Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

83 (25.3.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721053

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 83. Oldenburg, Montag, 25. März 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der deutsche Kronprinz hat zum fünftenmal eine Vorstellung der Operette „Die lustige Witwe" besucht, und zwar mit ganzem Gefolge, für welches er 25 Logen genommen hat.

*

An der Reise des Fürsten Bülow nehmen neben dem Gesandten v. Below auch Professor Harnack und Geheimrat v. Neuvers teil.

*

Dernburg hat einen zehn bis zwölftägigen Osterurlaub angetreten, den er an den oberitalienischen Seen verbringt.

*

Das militärische Ehrengericht hat gegen den Major Fischer, den bekannten Freund Tippelkirchs, auf schlichte Entlassung erkannt.

*

Die Wahl des braunschweigischen Regenten ist wieder hinausgeschoben worden.

*

Der frühere Oberprokurator des heiligen Synods, Pobjedonoszeff, ist gestorben.

*

Bei der Ruyter-Feier in Amsterdam hielt Königin Wilhelmina eine Rede zur Begrüßung der anwesenden Vertreter fremder Staaten.

*

Wegen der Ermordung eines französischen Arztes in Marrakesch wurde von der französischen Regierung der Kreuzer „Jeanne d'Arc" nach Marokko abgeschickt.

*

Die rumänischen Bauernunruhen haben sich auch nach der Walachei verpflanzt.

Konstantin Petrowitsch Pobjedonoszew †.

Ein Mann ist gestorben, der auf die Schicksale Rußlands und unmittelbar auf jene der ganzen Welt einen nachhaltigen Einfluß genommen hat. Pobjedonoszew, der Oberprokurator des heiligen Synod, war insbesondere der Träger jener Politik, die Alexander III. in seinem Leben verkörpert hat, die Rußland in die tiefste politische Knechtschaft brachte und die Keime zur jetzigen Gärung gelegt hat.

„Man sagt, die Alten pflegten ein Skelett oder einen Totenkopf bei ihren schwelgerischen Mahlen aufzustellen, den Schwelgenden zur Erinnerung an den Tod. Bei uns besteht dieser Brauch nicht. Wir möchten, während wir uns vergnügen und schmausen, den Gedanken an den Tod recht fern von uns halten. Nichtsdestoweniger steht der Tod doch hinter einem jeden, und seine drohende Gestalt ist jeden Augenblick bereit, vor unseren Augen aufzutauchen."

Der Verfasser der angeführten Zeilen ist Konstantin Petrowitsch Pobjedonoszew. Wer sie geschrieben hat, mußte wohl nicht nur auf seinen Sturz, sondern auch auf seinen Tod gefaßt sein. Der Sturz Pobjedonoszews ist seinem Tode um einige Jahre vorausgegangen.

Wer dem heute verblichenen Staatsmanne je zu begegnen Gelegenheit gehabt hat, der muß wahrgenommen haben, daß ihm neben hochgradigem Fanatismus nicht geringe Kraft der Resignation eigen war. Sein Aeußeres allerdings deutete mehr auf Leidenschaft als auf Entsagung. Entsprechend dem mit seinem Namen verknüpften Begriffe großer Macht, deren Träger er durch ein Vierteljahrhundert gewesen, mögen sich ihn wohl viele auch in seinem Aeußeren als eine gebietende Erscheinung vorgestellt haben. Er mag ihnen vielleicht als der Atlas vorgeschwebt sein, der auf zwei starken Schultern das heilige Rußland und die strenggläubige Kirche trug. Nichts verfehlter als diese Vorstellung. Er ist kein Riese gewesen, sondern eine dürre, asketische Erscheinung im Stil mittelalterlicher Mönche, wie sie uns auf manchen Gemälden der Renaissance entgegentreten. Den Staatsmann würde niemand in seiner Physiognomie zu entdecken vermocht haben, den Diplomaten noch weniger. Er war ein schmächtiger Mann mit schmalem, blassem Gesicht. Seine durchdringenden, mit einer schwarzen Hornbrille bewaffneten Augen fixierten den Zuhörer, während er sich in temperamentvoller Rede erging.

Pobjedonoszew, den wir, wie unsere Leser sich erinnern werden, im Feuilleton unseres Blattes einmal auf Grund seiner Schriften ausführlich charakterisiert haben, muß gewöhnt gewesen sein, in der großen Welt zu leben, denn in beträchtlichem Grade waren ihm die Gaben des liebenwürdigen Causeurs eigen. Das Französische war ihm sehr geläufig. In deutscher Sprache drückte er sich mit einiger Härte und Anstrengung aus. Aber auch wenn er in französischer Sprache plauderte, warf er gerne von Zeit zu Zeit ein deutsches Wort dazwischen, einen wissenschaftlichen oder einen literarischen Terminus. Er hat einen tiefen Trunk gerade aus dem deutschen Wissensborn getan. Namentlich mit der theologisch-philosophischen Literatur Deutschlands scheint er wohl vertraut gewesen zu sein. Was er den Russen, die er 25 Jahre lang beinahe unbeschränkt beherrschte, zu lesen verboten, hat er selbst in sich aufgenommen. Er war aber gewöhnt, über solche Produkte der kirchlichen Literatur wie über ein Gift zu sprechen, und dem Hörer mußte scheinen, als ob Pobjedonoszew, indem er dieses Gift zu sich genommen, ein großes Opfer gebracht hätte. Trank er vielleicht dieses Gift, um denjenigen, denen er ein Wohltäter sein wollte, sagen zu können, daß es Gift wäre und daß sie sich davor hüten möchten? In diesem Tone sprach er über die kritischen Nachfahren Hegels, die sich in den Schacht der Evangelien hinabgewagt hätten, um Schlacken, nicht Gold heraufzuholen. Er bezeichnete im Gespräche David Friedrich Strauß, den Autor des Lebens Jesu, und dessen Vorgänger von der sogenannten Tübinger Schule als Lästerer, die eine Welt von Schutt und Trümmern geschaffen hätten, indem sie den Tempel Gottes zerstörten.

Ein Kenner des merkwürdigen Mannes erzählt in der „N. Fr. Pr." von ihm:

Einmal plauderten wir in deutscher Sprache, und da fiel es auf, daß das Wort „Zersetzung" in seiner Konversation stets wiederkehrte, und als er dann Französisch zu sprechen begann, wollte er trotzdem auf diesen Refrain nicht verzichten, und immer kehrte das Wort „Zersetzung" wieder, das ihm ungleich bezeichnender schien als das französische „decomposition". Der Ketzerriecher in ihm witterte überall im modernen Leben — Fäulnis. Faul schien ihm die ganze Welt mit ihren unglücklichen Einrichtungen — faul die Demokratie — faul der Parlamentarismus, der die größte Lüge unserer Zeit wäre — faul der Volksunterricht — faul das Schwurgericht — faul die Emanzipation der Frau ....

Dabei liebte er alles, was er vorbrachte, mit gelehrten Argumenten zu belegen. Ein wahres Arsenal des Wissens stand ihm zu Gebote. Er zitierte, nachdem er die deutschen Theologen von Strauß bis Harnack in den Grund und Boden gebohrt hatte, Herbert Spencer, Carlyle, Emerson, Gladstone, Lecky, Bodley. — Er hatte also das Gift in vollen Zügen geschlürft. Oder hatte es ursprünglich wie Sekt geschmeckt und sich erst nachträglich in dem Gewaltigen des Anitschkowpalais, in dem Mächtigen des Heiligen Synods, zu Gift „zersetzt"? So etwas wie Samum, wie austrocknender Wüstenhauch ging von seinen, die modernen Lästernden Reden aus. — Und doch ist er kein Antonius in der Wüste gewesen. Eine junge Frau, die er in späten Jahren geehelicht hatte, stand neben ihm — eine Figur, wie aus einem byzantinischen Heiligenbilde herausgetreten — schwarz gekleidet und mit einer langen goldenen Kette um den Hals. Eine Stockrussin, die kein nichtrussisches Wort sprach — wohl der Trostengel dieses Verfolgers, der selbst so viel verfolgt wurde.

Wie zu einem Heiligen schauten, so lange er Oberprokureur war, die Bittsteller aller Stände zu dem Minister des Zaren auf, wenn sie im Anitschkowpalais vor seinem stets zürnenden Angesichte erschienen. Und doch war dieser Mann vielleicht gar nicht so mächtig, oder er gab sich wenigstens als gar nicht so mächtig dem Ausländer gegenüber. Indem er mit nervöser Hast plauderte und temperamentvoll gestikulierte, sagte er, er wüßte sehr wohl, wie die Welt über ihn dächte: daß man ihn für den Inbegriff der Reaktion, für den Schwärzesten unter den Schwarzen, für die Seele des Widerstandes gegen alle Strömungen aus Europa und dazu für den Allmächtigen in Rußland hielte. Er wäre all das nicht, behauptete er. Er leugnete, jene Vorsehung Rußlands zu sein oder sein zu wollen, als die ihn die öffentliche Meinung des Westens ausgäbe. „Man überschätzt meinen Einfluß", meinte er. „Ich erscheine vor Kaiser Nikolaus einmal im Monat, erstatte ihm Bericht, sehe ihn gewöhnlich nicht länger als eine Viertelstunde. Ich bin nicht allmächtig. Mein Ressort ist begrenzt. Nicht einmal das, was man unter Kultus zusammenfaßt, untersteht mir ganz. Vieles davon fällt in das Ressort des Ministers des Innern. Ich habe im Ministerkomitee eine Stimme wie andere Minister. Ich bin auch Geheimer Rat und Staatsrat, bekleide auch andere Würden; aber ich wiederhole, ich bin nicht allmächtig."

War er ein Großinquisitor, wenn auch nicht im geistlichen Kleide? Etwa ein Torquemada oder Arbuez? So darf man sich allerdings Konstantin Petrowitsch Pobjedonoszew nicht denken. In seinem Bedürfnis nach modernem Komfort und Luxus, in seinem Hang zu reisen, Galerien zu besuchen, sich sogar in Modebädern aufzuhalten, und nicht zuletzt in seiner hohen Bildung stach er denn doch ganz bedeutend von den alten Bußpredigern oder den Dienern des Heiligen Offiziums ab.

Ganz besonders im Frühherbst liebte er es, das Ausland zu besuchen. Da zog es ihn westwärts, etwa nach Wiesbaden oder Baden-Baden, oder er besuchte Marienbad oder Salzburg und hielt auch Station in Wien. Er gefällt durchaus nicht unliebenswürdig, wenn er sich im Ausland aufhielt. Entrückt dem Bannkreise des Heiligen Synods, fern von den Geschäften, gelangte er wohl zu höherem Gleichgewicht der Seele, und so schied in einer reineren Sphäre des Behagens für eine Weile das aus, was prätopent, fanatisch und unterdrückend in ihm war. Er plauderte gerne mit schönen Frauen und scherzte harmlos mit Kindern. Auch nach seinem Sturze ist er der Liebling der Kaiserin-Witwe Marie Feodorowna geblieben, und er muß doch auch auf diese anmutsvolle und elegante Frau durch andere Mittel eingewirkt haben als auf ihren Gatten, den schwerblütigen, so wenig durchgeistigten Alexander III.

Pobjedonoszew, dem Judenfeind und Judenverfolger, fehlte es durchaus nicht an einer gewissen Objektivität. Ich plauderte mit ihm kurz nach dem Verdikt von Rennes. Er war von der Unschuld des früheren Kapitäns Dreyfus überzeugt und hielt Frankreich, in welchem die Gerechtigkeit untergegangen zu sein schien, für durch und durch faul. Er sprach zu mir über gewisse Orgien des russisch-französischen Verbrüderungsschwindels in ungefähr eben demselben Ton wie Tolstoi zu Deroulède, als dieser den Propheten von Jasnaja-Poljana besuchte, in der Erwartung, Tolstoi werde die Republik schmähen, doch das Bündnis mit Frankreich preisen. Als ich die Rede auf Tolstoi brachte, sagte der damalige Oberprokureur des Heiligen Synods: „Er hat einen großen Namen in der Welt. Aber Sie werden begreifen, daß er bei mir, so wie er sich nun seit Jahren gibt, nicht gerade auf Bewunderung stößt. Er endet als Prophet wie einst Gogol. Er spricht aus Wolken heraus. Nun, ich muß es mir versagen, das Prophetentum Tolstois anzuerkennen."

Pobjedonoszew ist in der Fülle seines Wissens, das außer der slavischen auch die germanische und die romanische Kulturwelt umfaßte, eine gebietende Erscheinung gewesen. Er hatte ja auch tatsächlich nicht etwa wie die Günstlinge Katharinas sein Glück einer Herrscherlaune zu danken — langsam und in rastloser Tätigkeit vielmehr war er zu seiner Stellung emporgestiegen. Als Professor des Zivilprozesses an der Moskauer Universität war er einer der gefeiertsten Lehrer dieser Hochschule, und sein mehrbändiges „Lehrbuch des bürgerlichen Rechts" war in den Händen aller Studierenden. Die Erziehung des Thronfolgers Alexander Alexandrowitsch, mit der ihn Zar Alexander II. betraut hatte, brachte es jedoch mit sich, daß Pobjedonoszew seinen Wohnsitz nach Petersburg verlegen mußte, und hier stieg er von Stufe zu Stufe. Noch bevor Alexander III. den Thron bestiegen hatte, wurde Pobjedonoszew Oberprokureur des Heiligen Synods. Als solcher hat er unheilvoll gewirkt. Begreiflich aber, daß er stets das Bedürfnis empfand, seine Vergangenheit mit Milde auszulegen und die Dinge so darzustellen, als ob, was in Rußland während des letzten Menschenalters geschehen, einerseits Staatsnotwendigkeit oder nicht Unduldsamkeit gewesen wäre, andererseits sich ohne sein persönliches Zutun abgespielt hätte. Die öffentliche Meinung freilich dachte anders und machte gerade ihn für all die harten Beschlüsse und Taten des alten Systems verantwortlich. Er erzählte mir, daß ihm von allen Seiten Anklagen und Drohbriefe zukämen, auch anonyme Todesurteile, doch selbst seine Gegner erkannten, daß Pobjedonoszew, was er tat, aus Ueberzeugung tat. Auch sein Haß gegen den Parlamentarismus, gegen den Schulzwang, gegen alles, was Demokratie ist, scheint bei ihm Ueberzeugung gewesen zu sein. Als Oberprokureur des Heiligen Synods war er der Träger eines ganzen Systems. Er hielt es aufrecht unter drei Kaisern. Er glaubte es gebaut für die Ewigkeit.

In einer seiner Abhandlungen, die sich „Die Krankheit unserer Zeit" betitelt, heißt es: „Ganze Systeme der Weltanschauung haben im Laufe der Zeiten geherrscht und wurden zur unbestreitbaren Ueberzeugung, bis es sich zuletzt erwies, daß sie falsch waren, weil sie von einem falschen Gesichtspunkte ausgegangen waren." An Tolstoi störte ihn die Prophetenart. War aber nicht auch Pobjedonoszew ein Prophet, ein falscher Prophet?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow über die deutsche Presse.

Ein gelegentlicher Korrespondent des Pariser „Gaulois" schreibt diesem nach dem „B. T." aus Berlin, was der Reichskanzler über die deutsche Presse gesagt habe. Der Anonymus war bei Bülow zu Tische geladen, als gerade die ersten Kommentare ausländischer Blätter über die chauvinistische Auslassung einer deutschen Zeitungskorrespondenz erschienen. Einer der Tischgenossen bemerkte, daß man im Auslande über die Presse in Deutschland nur wenig Bescheid wisse und häufig Unwichtiges für wichtig nehme. Darauf erklärte Bülow u. a.: Durch die geschichtliche Entwicklung habe sich auch die deutsche Presse im Sinne äußerster Dezentralisation entwickeln müssen.

Landesbibliothek Oldenburg

Da erkläre es sich auch, warum die meisten großen deutschen Zeitungen, anders als in anderen Ländern, gerade in der Provinz erscheinen. Aber außer den bekannten großen Zeitungen — Bülow nannte die Städte Frankfurt, Köln, München und Hamburg — gäbe es noch in allen Städten von einiger Bedeutung Blätter, die in bescheidener, aber stolzester Unabhängigkeit leben. Diese Blätter beziehen ihre Neuigkeiten zum Teil aus der Hauptstadt durch Korrespondenzen, die völlig unabhängig seien und auf die die Regierung keinen anderen Einfluß ausübe, als etwa den der moralischen Ueberzeugung. Wenn diese Korrespondenzen falsche Nachrichten bringen, können wir sie natürlich dementieren; aber der Artikel, um den es sich in dem Falle handelte, sei meist in Deutschland ganz unbekannt geblieben. Ihn jetzt nachträglich dementieren, das hieße den Senf nach dem Essen auftragen. Und was soll ich dementieren? fragte Fürst Bülow. Nicht eine falsche Angabe, sondern eine übelwollende Beurteilung der inneren Politik eines nachbarlichen Volkes steht in Frage, eines Volkes im übrigen, mit dem wir in sehr guten Beziehungen leben. Keiner, der mich kennt, wird mir die unglaubliche Dummheit zutrauen, direkt oder indirekt einen so maßlosen Artikel veranlaßt zu haben, und es ist ärgerlich genug, daß sich Deutsche finden, die in so übereiliger Weise ihrer eigenen Regierung Platzpatronen vor die Füße werfen. Im Auslande versteht man nicht zu unterscheiden, was offiziöse Ansicht und was persönliche Initiative unverantwortlicher Privatpersonen ist, und so hat an allem, was im Reiche veröffentlicht wird, schließlich die Reichsregierung schuld, die in den meisten Fällen so unschuldig ist wie ein neugeborenes Kind.

Wir wollen hoffen, daß es allmählich besser wird. Der Tag wird kommen, an dem man auch im Auslande besser über die deutsche Presse unterrichtet sein wird, an dem man aufhört, dem Kaiser zu geben, was nicht des Kaisers ist, und an dem man stillschweigend über kleine Entgleisungen hinweggeht, die nun einmal vom Journalisten, der doch nur ein Mensch ist, nicht zu vermeiden sind. Inzwischen kann ich doch die Journalisten nicht hängen lassen, wie es der gute Stead zu wünschen scheint. Es wäre schade um sie, denn die meisten von ihnen sind sehr brave Leute.

Und bei den Journalisten bleibt es am Ende mit dem Erhängen nicht. Es folgen dann die Diplomaten und Staatsmänner.

Die Gesellschaft für soziale Reform und die Privatangestellten.

In der letzten Ausschußsitzung der Gesellschaft für soziale Reform berichtete der eingesetzte Sonderausschuß zur Förderung der Fragen der Privatangestellten über seine Tätigkeit und unterbreitete seine Entschließungen. Diesen wurde, wie die „Germania" berichtet, nach eingehender Debatte in folgender Fassung einstimmig beigetreten:

I. Der Ausschuß der Gesellschaft für soziale Reform hält es für wünschenswert und notwendig, daß die Sozialpolitik des Reiches grundsätzlich zu einer Fürsorge für alle Arbeitnehmer erweitert wird, und daß bei allen gesetzlichen Maßnahmen die Privatangestellten gerechte Berücksichtigung finden. Als die brennendste Frage erscheint gegenwärtig die einheitliche Gestaltung und Verbesserung des deutschen Privatbeamtenrechts, und zwar: 1. Die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Angestellten bei der bevorstehenden Neuordnung der sozialen Versicherungsgesetzgebung. Die Gesellschaft für soziale Reform wird a) Monographien veröffentlichen über die Rechtsstellung der verschiedenen Angestelltengruppen in der sozialen Versicherung und über die Wünsche zu ihrer Verbesserung; b) mit dem „Hauptausschuß für die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten" und mit dem „Sozialen Ausschuß von Vereinen technischer Privatangestellter" in Verbindung treten zur einheitlichen und rechtzeitigen Vertretung der Angestelltenin teressen bei der Reform der Versicherungsgesetze; c) die Ergebnisse der Untersuchungen und etwaiger Verhandlungen ihres Ausschusses oder ihrer Generalversammlung in einer Eingabe den gesetzgebenden Körperschaften unterbreiten. 2. Auch das Recht des Dienstverhältnisses, d. h. die gesetzliche und vertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen, bedarf einer einheitlichen Gestaltung und Verbesserung. Auch hier wird die Gesellschaft für Soziale Reform zunächst durch Monographien die gegenwärtige Rechtslage und die notwendig n Abänderungen feststellen lassen. 3. Zur Aufklärung der öffentlichen Meinung ist eine Darstellung der Privatangestellten zu geben. II. Mit der Durchführung der unter I genannten Beschlüsse wird der Arbeitsausschuß beauftragt, mit der Befugnis, sich durch geeignete Personen zu ergänzen. III. Diese Beschlüsse werden allen Vereinigungen von Angestellten zugesandt, mit der Aufforderung, durch den körperschaftlichen Beitritt zur Gesellschaft für soziale Reform deren Bestrebungen für die Angestellten zu unterstützen.

Arbeiter als Geschworene.

In der Finanzkommission der württembergischen Volkskammer erklärte der Justizminister v. Schmidlin gestern, daß er die Frage, ob Arbeiter als Geschworene zuzulassen seien, unbedingt bejahe. So lautete ein kurzer Drahtbericht; heute lesen wir in dem „Schwäb. Merkur":

„Abg. v. Gauß wies auf die Tatsache hin, daß die wenigen von den Vertrauensmännern als Geschworene vorgeschlagenen Angehörigen und Vertreter des Arbeiterstandes von den Landgerichten wieder ausgeschieden würden. In der Zeit von 1895—1906 habe sich beim Landgericht Stuttgart unter 1320 Geschworenen nicht ein einziger Vertreter der Arbeiterschaft befunden. Minister v. Schmidlin erwiderte, er bejahe die Frage, ob Arbeiter als Geschworene zugelassen werden sollen, unbedingt und er begrüße es im Interesse des Vertrauens zur Justiz, wenn auch Vertreter dieses Standes an den Volksgerichten beteiligt werden. Auf die Frage von Lindemann, ob die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei von Einfluß auf die Zusammensetzung der Geschworenenliste sei, erwiderte der Justizminister, auf keinen Fall bilde die politische Gesinnung der Vorgeschlagenen einen Grund, sie von der Geschworenenfunktion auszuschließen. Schon mit der Erklärung, daß Vertreter der Arbeiterschaft nicht ausgeschlossen sein sollen, sei gesagt, daß auch Mitglieder der Sozialdemokratie nicht auszuschließen seien."

In Preußen wird es nicht wenige Stellen geben, wo man diese Haltung des schwäbischen Justizministers als einen „Schwabenstreich" ansieht.

Personalveränderungen im Heere.

Die am letzten Freitag, den 22. März, befohlenen Personalveränderungen im Heere für den Monat März haben ziemlich reichliche Veränderungen in den höheren Kommandostellen gebracht. Bei der Infanterie wurden sieben Brigaden und sieben Regimenter neu besetzt, nämlich die 36., 42., 56., 60., 70., 84., und 87. Brigade, sowie die Regimenter Nr. 31, 74, 78, 90, 115, 137 und 142; dazu wechselten die Chefs des Generalstabs beim 3., 14. und 17. Armeekorps, sowie die Kommandanten der Festungen Metz, Koblenz und Ehrenbreitstein. Auf die Kavallerie entfielen die Neubesetzungen der 13., 16. und 35. Brigade, der Husaren-Regimenter Nr. 7, 14 und 15, sowie des Ulanen-Regiments Nr. 7; die Feldartillerie ist daran beteiligt mit der 2. Garde, der 4., 20. und 35. Brigade, sowie den Regimentern 2. Garde Nr. 16, 19, 37 und 55. Auch die Inspektion der technischen Institute der Infanterie wurde neu besetzt. Ernannt wurden zwei Generalleutnants bei der Infanterie, davon einer mit dem Charakter, und einer bei den Pionieren; Generalmajors sechs der Infanterie, darunter der bisherige Oberst Dürr, der einige Zeit bei der Schutztruppe für Südwestafrika gekämpft hat und zur Zeit Flügeladjutant des Großherzogs von Baden ist, und ein Generalmajor mit dem Charakter, außerdem ein Generalmajor der Kavallerie. Obersten wurden ernannt vier bei der Infanterie und einer bei der Feldartillerie. Der Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, Oberst v. Deimling, stand mit seinem Patent bei der Infanterie als zweitältester zur Beförderung heran; er dürfte somit auch zum Generalmajor befördert worden sein, wenngleich diese Beförderung mit den Personalveränderungen im Heere nicht mit bekanntgegeben worden ist, sondern erst unter „Schutztruppen" erfolgen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Deimlings Abberufung. Nachdem Deutsch-Südwestafrika fast völlig pazifiziert und durch kaiserliche Verordnung vom 31. März ab der Kriegszustand im Schutzgebiet für aufgehoben erklärt worden ist, ist die Abberufung des Höchstkommandierenden Oberst v. Deimling von dort beschlossen worden. Derselbe wird, wie verlautet, schon im Laufe des Monats April die Reise in die Heimat antreten. Wer als sein Nachfolger an die Spitze der Truppen treten soll, ist noch nicht bestimmt. Doch tritt die Vermutung wieder auf, daß der Oberstleutnant v. Estorff das Kommando erhält.

Herr Adickes preußischer Minister? Aus Frankfurt a. M. wird der „Tägl. Rundschau" von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß der dortige Oberbürgermeister Dr. Franz Adickes, der bekannte Politiker und Publizist, für einen preußischen Ministerposten ausersehen sei und seine baldige Berufung in eingeweihten Kreisen als sicher gelte.

Eine Tabakfabriksteuer in Form einer Banderolensteuer, wie sie jetzt schon bei Besteuerung der Zigaretten erhoben wird, soll nach Angaben verschiedener Zeitungen bei einer erneuten Reichsfinanzreform, die angeblich schon für nächstes Jahr geplant wird, in erster Linie in Frage kommen.

Ausland.

Zum 300. Geburtstage Ruyters.

Vor 300 Jahren, am 24. März 1607, wurde zu Vlissingen in der niederländischen Provinz Seeland Michiel Andriaanszoon de Ruyter geboren. Nach dem Willen seiner Eltern sollte er das Seilerhandwerk erlernen, aber dazu nicht geneigt, entfloh er, nahm Dienste als Schiffsjunge, wurde bald Matrose und machte so alle Dienstgrade durch, bis er den höchsten erreicht hatte und Leutnant-Admiral-General geworden war. 1641 befehligte er als Konteradmiral die Hilfsmacht, mit der Holland Portugal gegen Spanien unterstützte; gleich glücklichen Erfolg hatte er auf seinen gegen die afrikanischen Raubstaaten unternommenen Zügen, und als 1653 ein Geschwader von 70 Schiffen gegen England geschickt wurde, befehligte er unter Admiral Tromb und unterstützte diesen in drei Gefechten. Gegen Ende 1655 kreuzte er im Mittelmeere gegen die Korsaren und nahm mehrere türkische Kriegsschiffe, 1659 leistete er Dänemark gegen Schweden erfolgreiche Hilfe, wofür ihm der dänische König den Adel und eine Pension verlieh; 1666 lieferte er der englischen Flotte drei große Schlachten im Kanal, lief in die Themse ein und zwang England 1667 zum Frieden von Breda; auch 1673 siegte er wieder über die englisch-französische Flotte und focht dann bei Messina gegen die überlegene Macht der Franzosen. Am 29. April 1676 starb er vor der Stadt Agouste auf Sizilien an einer in der Schlacht erhaltenen Wunde.

Bei dem im Palais zu Amsterdam veranstalteten Festmahl, an dem die Vertreter der fremden Mächte und Abordnungen ausländischer Marinen teilnahmen, hielt die Königin folgende Rede: „Ich freue mich, die Vertreter der Souveräne und Staatshäupter bei mir zu sehen, die beauftragt sind, an der Feier teilzunehmen. Es liegt mir am Herzen, meinen Dank für die dem Nationalhelden erwiesene Ehrung auszusprechen und die Versicherung abzugeben, daß ich die Freundschaftsbeweise, die mir durch diesen Akt der Teilnahme erwiesen werden, hochschätze. Mögen diese Festlichkeiten dazu beitragen, die Gefühle der Brüderlichkeit zwischen den Marinen der Mächte, die an dieser Feier zu Ehren Ruyters teilgenommen haben, und meiner Flotte zu festigen. Ich trinke auf das Wohl der Souveräne und Staatshäupter." — Die Königin brachte dann einen Trinkspruch auf die niederländische Marine aus.

*

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz, hat an den niederländischen Marineminister nachstehendes Telegramm gesandt: „Euer Exzellenz bitte ich die Versicherung entgegenzunehmen, daß die kaiserliche deutsche Marine den Ruhmestag, den die Niederlande dem charakterfesten und treuen Patrioten, insbesondere aber die niederländische Marine Admiral de Ruyter als Vorbild aller seemännischen Tugenden weiht, mit aufrichtiger und freudiger Anteilnahme begleitet. Außerdem hat heute der Kommandant des zu den Feierlichkeiten entsandten deutschen Linienschiffes „Lothringen" am Grabmal des großen Admirals in der Nieuwe Kerk in Amsterdam einen Kranz im Namen der deutschen Marine niedergelegt."

In zahlreichen niederländischen Staaten fanden Gedächtnisfeierlichkeiten für den Admiral de Ruyter statt.

Der Bauernaufstand in Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet: König Carol sagte zu einer bei ihm erschienenen Deputation von Bojaren, es sei sein ernstes Bestreben, in der Moldau wieder Ordnung und Ruhe herzustellen. An allem Unglück sei die Politik schuld. Vor dreißig Jahren sei die Verwaltung besser gewesen, jetzt stehe sie nicht auf der Höhe der Zeit. Die Politiker sollten zuerst die Agrar- und dann die Juden-Frage lösen.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, fand zwischen dem Ministerpräsident Canvacuzino und dem Führer der liberalen Partei, Sturdza, eine Konferenz über die Mittel zur Beruhigung des Landes statt. In parlamentarischen Kreisen wird von der Verhängung des Belagerungszustandes in der Moldau gesprochen. — Die Forderungen der Bauern sind folgende: das allgemeine Wahlrecht, Aufteilung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die sie von den Gutspächtern während der Unruhen erpreßt haben, von den Gerichten nicht annulliert werden.

In Vaslui wurden die Truppen am 23. d. M. von eindringenden Bauern zurückgeworfen. Der Kommandant mußte flüchten, um von den Bauern nicht erschlagen zu werden.

Die Zahl der jüdischen Flüchtlinge, die sich jetzt in der Bukowina aufhalten, wird auf 4000 geschätzt. Die Wohlhabenden von ihnen sind in die Städte gezogen; diejenigen aber, die aller baren Mittel entblößt oder von Hause aus nicht begütert sind, mußten in den Grenzorten Itzkany oder Synouty (bei Sereth) bleiben. Die einheimische Bevölkerung beider Orte tut das Möglichste. Das Bild, das man beim Anblick der Scharen aus ihrem Lande vertriebener Unglücklichen empfängt, ist herzzerreißend. Es wird nun an die Herrichtung von Zelten gedacht, jedoch bis die Bestellungen der notwendigen Geräte und sodann die Lieferungen erfolgen werden, wird noch eine geraume Zeit verstreichen. Mit der Verproviantierung sieht es auch nicht gut aus, weil die Bäckervereine nicht imstande sind, für Tausende Brot herzustellen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 25. März.

* **Militärbeamten-Personalien.** Nolle, Proviantmeister in Oldenburg, ist mit dem 1. April 1907 als Proviantdirektor auf Probe nach Potsdam versetzt worden.

* **Militärärztliche Personalien.** Dr. Fricke, Generaloberarzt und Divisionsarzt der 2. Division in Insterburg, früher Stabsarzt des 2. Bataillons unseres Infanterie-Regiments, ist in gleicher Eigenschaft zur 4. Division in Bromberg versetzt worden.

* **Militärische Personalien.** Roos, Major und Mitglied des Ingenieur-Komitees in Berlin, ist unter Versetzung in die 1. Armee-Inspektion zum Ingenieur-Offizier vom Platze in Wilhelmshaven ernannt. Wuthe, Hauptmann und Mitglied des Bekleidungsamtes des 6. Armeekorps in Breslau, ist unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des 10. Armeekorps ernannt. von der Chevallerie, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 in Thorn, ist zum Bekleidungsamt des 10. Armeekorps versetzt.

* **Postpersonalien.** Der Postassistent Greneveld von hier wird zum 1. April d. J. bei dem Postamt in Leer (Ostfriesland) etatsmäßig angestellt. Die Postgehülfen Pommer und Bierwerth in Oldenburg sind nach bestandenem Examen, das an mehreren Tagen der vorigen Woche bei der hiesigen Ober-Postdirektion stattfand, zu Postassistenten ernannt worden.

* **Die Versammlung des Feuerbestattungsvereins,** zu der Gäste willkommen sind, beginnt heute abend um 8 Uhr im „Anton Günther".

* **Die Besichtigung der Batterien** unserer Artillerie-Abteilung im Fußexerzieren fand am Sonnabend voriger Woche durch den Regiments-Kommandeur Oberstleutnant von Linstow statt.

* **Die Konfirmationen in der Lambertikirche** wurden gestern fortgesetzt. Vor amt Tagen wurden ca. 130 Kinder des Nordbezirks durch Pastor Bultmann, nachmittags 85 Kinder des Ostbezirks durch Pastor Wilkens, gestern vormittag ca. 160 Kinder des Westbezirks durch Pastor Schneider, nachmittags 82 Kinder aus dem Stadtgebiet durch Pastor Pleus konfirmiert.

* **Zum Konflikt in der Ehlersschen Brauerei** wurde am Sonnabendabend in einer äußerst zahlreich besuchten Volksversammlung im Vereinshause an der Nelkenstraße öffentlich Stellung genommen, nachdem die in den letzten Tagen stattgefundenen Unterhandlungen gescheitert sind. Ueber das Verhalten der Brauerei sprachen sich in längeren Ausführungen mehrere Redner aus, unter anderem die Herren Ruf-Hannover, Heitmann-Oldenburg. Als Vertreter der Brauerei, die zu der Versammlung Einladung erhalten hatte, nahm Kaufmann Reyersbach-Oldenburg das Wort. Gegen ihn sprachen die Herren Ruf, Klein, Kraft, Heitmann. Ihnen antworteten wiederholt die Herren Reyersbach und Sandvoß. Es wurde u. a. betont, man habe achtmal mit der Firma verhandelt, eine Einigung sei aber nicht zu erzielen gewesen. Das Angebot der Arbeiter zur Beilegung der Differenzen sei gewesen: Wiederherstellung des alten Verhältnisses, alsdann sollten zwischen dem 15. April und 1. Mai die Verhandlungen neu aufgenommen werden. Die Versammlung, die erst nach Mitternacht beendet wurde, beschloß, den Boykott über die Brauerei zu verhängen. Ein Bericht sagt, der Beschluß sei einstimmig gefaßt, der andere sagt, „gegen die Stimmen der Gewerkvereinsmitglieder". — Es wäre wünschenswert, daß die Lohnstreitigkeiten bald geschlichtet würden, was nur zum Vorteil beider Parteien sein kann.

* **Grundstücksverkauf.** Der Ministerialrevisor Haake hierselbst kaufte das Haus des Postsekretärs Buller in der Adlerstraße für 21 000 *M* mit Antritt zum 1. April d. J.

* **Der Zustand des Bierverlegers Hoppe** aus Osternburg, der, wie wir schon mitteilten, das Unglück hatte, auf dem Gute Diedrichsfeld durch eine umfallende Rolltür das Rückgrat zu brechen, ist sehr bedenklich. Er ist am unteren Teile des Körpers vollständig gelähmt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Verletzte hat eine Frau und 3 Kinder, von denen eins noch die Schule besucht.

* **Der heutigen Nummer der „Nachr."** liegt ein Prospekt betr. die Große Modenwelt bei.

* **Besitzwechsel.** In dem vorgestrigen, durch Auktionator Meyer und Dickmann abgehaltenen Verkauf wurde die Syvarthsche Besitzung nicht, wie angegeben, an den Kaufmann Scheelse, sondern an Frau Ww. Folkerts hierf. für 12 600 Mark verkauft.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Besitzwechsel.** Das Haus von Dr. Heitmann am äußeren Damm ging in den Besitz von Dr. Barnstedt aus Neuenburg über.

* Die „Nachrichten" erscheinen am Karfreitag und an den beiden Ostertagen nicht. Wir weisen heute bereits darauf hin, damit die Inserate dementsprechend aufgegeben werden können. Vor allen Dingen bitten wir, die für die am Sonnabend erscheinende Osternummer bestimmten Inserate möglichst in diesen Tagen aufzugeben.

*

* **Osternburg,** 25. März. Das Stiftungsfest des Radfahrervereins „Wanderer" findet nicht, wie in dem gestrigen Artikel versehentlich angegeben, am 3. Juni, sondern am Sonntag, den 9. Juni, statt.

* **Munderloh,** 25. März. Ein bedauernswerter Unglücksfall widerfuhr hier dem 12jährigen Sohne des Wächters Frerichs hierselbst. Beim Spielen an der landwirtschaftlichen Maschine geriet er mit der rechten Hand zwischen die von seinem Spielkameraden in Bewegung gesetzten Räder und quetschte diese so erheblich, daß die Finger abgenommen werden mußten.

□ **Bad Zwischenahn,** 24. März. 22 Schüler haben unsere landwirtschaftliche Winterschule in diesem Semester besucht. Die Schulprüfung war Sonnabend in Siebels Hotel. Als Vertreter der Behörden war Amtshauptmann Bucholtz anwesend, die Landwirtschaftskammer war durch Herrn Cornelius vertreten. Eltern der Schüler und Freunde der Schule waren in ziemlicher Zahl zugegen. Die Hauptsache für die jungen Schüler sei das Wiederkommen zum nächsten Schuljahre, damit ihre Bildung vervollkommnet werde, so wurden sie von Herrn Amtshauptmann Bucholtz ermahnt, die älteren, endgültig abgehenden Schüler sollten das Erworbene vermehren nach bester Kraft. — In Meyers Hotel war abends fideler Kommers.

*

♂ **Varel,** 23. März. Oberbahnhofsvorsteher von Minden tritt zum 1. April in den Ruhestand. von M. hat seinerzeit schnell Karriere gemacht. Ursprünglich Postbeamter, trat er in der Gründezeit, wo man zahlreicher Eisenbahnbeamten benötigte, zu dieser Behörde über. Er war nur ein Jahr Bahnassistent und zwar in Sande. In seinem 22. Jahre wurde er bereits Stationsvorsteher und ist als solcher in Jever und Varel tätig gewesen.

* **Jade,** 25. März. Der 3jährige Hengst „Erbonkel", Besitzer D. Heinemann-Jade, wurde verkauft an Grashorn und Schriefer-Hekeln für 9000 *M*.

* **Jever,** 25. März. Der Nationalliberale Verein des 2. oldenburgischen Wahlkreises hält morgen nachmittag im „Erbgroßherzog" eine Versammlung ab, in der über Organisation gesprochen und die Wahl des Amtsausschusses des nationalliberalen Vereins für den 2. oldenburgischen Wahlkreis vorgenommen werden soll.

§ **Bant,** 25. März. Am Sonnabend tagte hier die Rüstringer Bezirkskonferenz im „Jeverländischen Hof". Zum Vorsitzenden bestimmte man Herrn Ribken und zum Schriftführer Herrn Sandersfeld. Herr Stührenberg hielt einen Vortrag über die Realschule. Nach langer Debatte erklärte die Versammlung die Errichtung einer Realschule in Rüstringen für wünschenswert. Sie sprach sich aus sozialpolitischen und pädagogischen Gründen gegen Errichtung einer Vorschule aus.

* **Nordenham,** 25. März. Wie es schon seit Jahren üblich ist, werden auch in diesem Jahre am Karfreitage die Lloydschiffe ihre Fahrten zwischen Bremen und Bremerhaven wieder aufnehmen.

* **Vechta,** 24. März. Die von der „Morgenzeitung" gebrachte Notiz, der wegen Totschlags seiner Frau zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Kunst sei mit dem gestrigen Gefangenentransport nach Vechta überführt, entspricht nicht der Wahrheit; der betr. Artikelschreiber hat Kunst mit dem zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Koch aus Bümmerstede jedenfalls verwechselt. — Das Urteil über Kunst ist noch garnicht rechtskräftig geworden, da erst am Montag die Frist abläuft, innerhalb der er Revision anmelden kann.

\# **Vechta,** 24. März. Dem sicheren Vernehmen nach beabsichtigt ein Unternehmer aus Delmenhorst hier bezw. in Falkenrott eine Korkfabrik zu errichten; es sind bereits Unterhandlungen mit einem hiesigen Bürger wegen Landankaufs bez. Ueberlassung von Gebäuden in der Schwebe. — Wegen Teilung der ca. 900 Hektar großen Vechtaer Marsch fand im Hotel „Oldenburger Hof" (Besitzer J. Schäfers) wiederum eine Generalversammlung statt, in der die Aufhebung der Marschgenossenschaft auf der Tagesordnung stand und recht lebhaft debattiert wurde; hauptsächlich handelt es sich um die Frage, ob auch die Anteile, die nicht auf einem Hause ruhen, stimmberechtigt sein sollen. Die Frage soll dem hiesigen Amte zur Entscheidung vorgelegt werden. Für die Aufhebung der Genossenschaft wurden 119½ Stimmen abgegeben, dagegen stimmten 86.

Jeverländischer Herdbuchverein.

* **Jever,** 24. März.

Bei Harms Bahnhofshotel war Termin angesetzt zur endgültigen Auswahl des Viehes zur Beschickung der Ausstellung in Düsseldorf. Es wurden insgesamt etwa 75 Tiere vorgeführt. Die weiblichen Tiere waren bereits von der Kommission vorläufig ausgewählt, während Bullen in einmaligem Termine definitiv ausgewählt werden sollten; nachträglich wurde bestimmt, daß die jüngeren Bullen im April definitiv bestimmt werden sollen.

Die Vorführung der Tiere, gewissermaßen der Elite der jeverländischen Viehzucht, hatte eine große Zuschauermenge herangezogen auch aus dem benachbarten Ostfriesland waren viele der bedeutendsten Viehzüchter erschienen. Ausgewählt wurden nach dem „J. W." folgende Tiere:

1. Bullen, dreijährige und ältere: Landmann, Besitzer H. Andrae-Schaar; General, Bes. R. W. Weerda Wwe.-Hohewerther Grashaus; Landgraf, Bes. Helmerichs-Anzetel.

2. Zweijährige Bullen: Monak, Bes. E. Daun-Wiarderbusch (dieser unter Vorbehalt); Mansfeld, Bes. Herren Reents-Moorsum; Mars, Bes. Mammen u. Dudden-Hohenkirchen; Maltheser, Bes. Harms-Hohewerth; Mitscherlich, Bes. Daun-Wiarderbusch (dieser unter Vorbehalt).

3. 1½jährige Bullen (diese alle unter Vorbehalt; dieselben sind im April wieder vorzuführen, alsdann können auch andere, bis jetzt noch nicht ausgewählte Tiere vorgeführt werden): der Stier des A. Focken-Immerwarfen, vom Kien (bildet eine Klasse für sich).

4. Enterbullen (wie zu 3): Bes. A. Müller-Mayhausen, vom Luksall; Bes. L. Harms-Sanderahm, vom Lange; Nord, Bes. J. Janßen-Hohenkirchen; Nostiz, Bes. L. Janßen-Funnens; Nobel, Bes. E. Fokken-Ostergroden; Nimrod, Bes. derselbe. Der Stier des Lukas Janßen-Funnens konkurriert in der Familie.

B. Weibliche Tiere: Flora 2b, Bes. E. Daun-Wiarderbusch; Flora 2d, Bes. ders.; Flora 2c, Bes. derselbe; Junker 1, Bes. R. W. Weerda Ww.-Hohew.-Grashaus; Buchara 1a, Bes. Friedr. Bremer-Neufr.-Groden; Georga 1, Bes. G. Schipper-Langewerth; Hannera 1, Bes. A. Fokken-Immerwarfen; Kosta 1, Bes. G. Schipper-Langewerth; 2, Bes. A. Weerda-Langewerth; Freretria, Bes. L. Janßen-Funnens; Freretria 1, Bes. ders.; Freretria 1b, Bes. ders.; Freretria 4, Bes. ders.; Alma 2, Bes. Jco Jhben-Auhuse.

Zweijährige Färsen: Lisetta 1, Bes. W. A. Weerda-Langewerth; Großmuth 2a, Bes. dieselbe; Farn, Bes. Wilh. Janßen-Tengshausen; Folia 1, Bes. G. Popken-Landeswarfen; Kate 2, Bes. Ad. Lauts-Schaar; Kate 2a, Bes. B. Bruhnken-Middoge.

Familien: Bulle General mit Nachkommen, Bes. R. W. Weerda Wwe.-Hohew. Grashaus; Kuh Freretria mit Nachkommen, Bes. Lukas Janßen-Funnens; Kuh Freretria mit Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge. Der Stier des Herrn L. Harms-Sanderahm wurde für 1700 *M* an Herrn A. Focken verkauft.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Aus Marokko.

Paris, 24. März. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Tanger wurden die Europäer in Marakesch nach der Ermordung des französischen Arztes Mauchamp in ihren Häusern von den Eingeborenen belagert. Der englische Vizekonsul habe mehrere Schüsse auf die Angreifer abgegeben.

Paris, 24. März. Das Marokko-Komitee erhielt ein Telegramm aus Tanger, welches besagt, daß in Marakesch die Ruhe wiederhergestellt ist. Sämtliche Franzosen seien in Sicherheit.

Rußland.

Petersburg, 24. März. Der Börsenzeitung zufolge hat der Ministerrat einen Antrag angenommen, durch den die Minister unverantwortlich gemacht werden. Infolgedessen wird das Kabinett Mitte April demissionieren und durch unverantwortliche Minister ersetzt werden. Stolypin soll, wie verlautet, in den Grafenstand erhoben werden.

Fürst Bülow in Italien.

Berlin, 24. März. Der Reichskanzler Fürst von Bülow ist heute nach Rapallo abgereist.

Rom, 24. März. Der Besuch des Ministers des Auswärtigen, Tittoni, beim Reichskanzler Fürsten von Bülow ist, der „Agenzia Stefani" zufolge, auf den 27. d. Mts. festgesetzt; die Rückreise des Ministers erfolgt am Freitag, den 29. März.

Der französische Finanzminister über seine Wirtschaftspolitik.

Lyon, 24. März. Finanzminister Caillaux hielt eine Rede, in der er die leitenden Gedanken seiner Wirtschaftspolitik darlegte. Er führte aus, daß die Staatsschuld Frankreichs trotz des Uebermaßes an Ausgaben, abgenommen habe. Das fast ausschließliche Uebergewicht der indirekten Steuern bedeute eine große Gefahr; diese Abgaben ständen im umgekehrten Verhältnis zu dem Reichtum. Man müsse daher stufenweise die indirekten Steuern vermindern und die direkten Steuern befestigen. Man müsse sie der Familie jedes Bürgers entsprechend berechnen, und ihnen den Charakter von Progressivsteuern geben. Der Minister sprach dann die Hoffnung aus, daß die Völker durch die Ausschreitungen der Trusts und Kartelle, die sich fortdauernd zum Schaden der Konsumenten vermehren, auf wirtschaftlichen Nationalismus verzichten werden, um die Zollabgaben vermittels internationaler Abkommen herabzusetzen, gleich dem, wie es in Brüssel betreffend die Abgaben auf Zucker getroffen worden sei. Dem Privilegium von Besitzern von französischen oder ausländischen Staatsfonds, keine Einkommensteuer zu bezahlen, muß ein Ende gemacht werden. Nicht nur Preußen und die übrigen deutschen Staaten, sondern alle großen Völker Europas wandeln seit dreißig Jahren ihr Steuersystem im Sinne der Einkommensteuer um. Die Einkommensteuer werde die Armen entlasten und die Reichen treffen, sie sei also eine gerechte und logische Reform.

Der Krieg in Mittelamerika.

Washington, 24. März. Der Gesandte von Nicaragua Corea erhielt die amtliche Bestätigung des nicaraguanischen Sieges bei Mareita. Einige Städte an der Nordküste von Honduras sowie die frühere Hauptstadt Comayagua sind von den Truppen Nicaraguas besetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Pastor R. Der Brief ist an seine Adresse befördert worden.

Georg Wilhelm wird um genaue Angabe seiner Adresse in der Redaktion gebeten.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Still; vielfach heiter. Trocken. Etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Saul[?], Hof-Optiker.

Monat		Thermometer R.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
24. März	. Uhr nm	+ 4,8	773,7	28. 7,	24. März	+ 8,3	— 1,2
25. März	8 Uhr vm	+ 1,2	773,	28. 6,7	25. März	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Bezaubernde Schönheit der Frau wird durch nichts so unterstützt wie durch eine elegante Toilette. Nur aus diesem Grunde greift die Damenwelt immer wieder nach dem tonangebenden Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"** mit bunter Fächervignette, **Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35,** denn hier findet sie nach jedem Geschmack die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, darunter farbenprächtige Kolorits, sowie einen mustergültigen Riesen-Schnittbogen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft — der Abonnementspreis beträgt bei 14tägigem Erscheinen einer jedesmal ca. 16 Seiten starken Nummer in Großfolioformat nur 1 *M* pro Quartal — ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen, zumal der Inhalt jetzt bedeutend verbessert ist. Alles ist groß angelegt, dem Titel entsprechend. Das Blatt bezweckt durchaus nicht, nur mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist der Riesen-Schnittbogen und die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß zum Selbstkostenpreis, sowie die Rubrik „Praktisches für die Hausschneiderei" besonders nutzbringend. Der große Modenteil mit ersten Pariser Modellen usw., die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris", eine reich illustrierte Belletristik, der mit dem April-Quartal neu beginnende Roman des beliebten Erzählers Arthur Zapp, „Eros der Sieger", und eine große Extra-Handarbeitenbeilage usw. zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt", mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel und Preis!) zu 1 *M* vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Im übrigen verweisen wir auf den der heutigen Nummer dieses Blattes beiliegenden reich illustrierten Prospekt.

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Fahrräder,
sowie deren Ersatzteile
empfiehlt in allen Preislagen
H. Bollmann, Rastede,
Maschinenbauer.
Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.

Oberhausen.
Hebung der Beiträge zur Landes-Vieh-Versicherung findet statt am 2. Ostertage, nachm. von 2 bis 4 Uhr in Schraders Gasthause zu Wüsting und bis zum 10. April in meiner Wohnung.
Gerh. Carstens.

Gebr. Damenrad zu kaufen ges. Off. u. H. J. an die Ann.-Exp. d. H. Bischoff, Osternburg.

Sämereien
in bekannt tadelloser Qualität empfiehlt
J. Schwarting, Haarenstr. 49.

Ostereier
halte in großer Auswahl und feinster Ausführung angelegentlichst empfohlen.
Christian Wolken,
Schokoladenfabrik,
2, Elisenstrasse 2.

Feldbahnen,
neue und alte, kompl. Bahnanlagen liefert rasch und billig
G. Traphagen,
Oldenburg.

Zu verk. 4 beste Kuhrinder bei Hennecke a. Markt.

Zu verk. schwarze Erde. Näh. Hochheiderweg 208

Mass-Anzüge
solide, chic
zu 15, 18, 20, 25, 28, 30, 35 u. 40 M. Muster u. Mass-Anleitung frei. H. Beermann, Coesfeld 3 i. Westfalen.
90 pCt. billiger wie jede Konkurrenz.

Mehr. Waggons **Brennholz,** klein. buch. best. Hausbrand, und einige Waggons tanne Brennschwarten kann billig liefern.
J. H. Kiemken, Huntestr. 2.

12 Pferde, leicht und schwer, ein- und zweispännig, zu verkaufen. Nehme auch alte in Tausch. **Herm Weilert,** Cloppenburgerstr. 26.

Neusüdende. Zu verkaufen ein Bullenkalb. D. Ahlers.

Großer Pferde-Verkauf in Wiefelstede.

Wiefelstede. Die Pferdehändler **Bamberger & Wiechmann** aus Oldenburg lassen am
nächsten Mittwoch, d. 27. März,
morgens 10 Uhr anfangend,
bei Rabes Gasthause hierselbst:
20—25 Pferde,
allerbeste russische u. lit. Doppelponis (schöne egale große Gespanne) und mehrere junge hiesige und holst. Arbeitspferde
öffentlich meistbietend mit 6 Monate Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Pferde werden mit voller Garantie verkauft, auch werden Pferde in Tausch genommen.
Kauflustige ladet ein **H. Brötje,** Auktionator.

Rosen.
Spargelkohl. Eversten, Hauptstr. 31

Eversten. Zu verkaufen ein 2räd. Handwagen.
Eichenstraße 5.

Zu verk. Sechswochenferkel.
D. Wichmann, Mittelweg 7.

Wahnbeck. Am 2. Ostertage
BALL
im Heiderkruge, wozu freundlichst einladet
Joh. Hemmyol'mann[?].

Wüsting. Am 2. Ostertage
Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Claußen.

W. Grönke, Friseur
u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a
3. Haus n. dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, den 26. März: „Flachsmann als Erzieher." Vorher: „Die Dienstboten." Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 27. März: „Manfred." Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 28., Freitag 29., Sonnabend, 30.: Geschlossen.

Landesbibliothek Oldenburg

Jede Abänderung kostenlos!

Coulanteste Bedienung!

Umtausch jederzeit gestattet!

Leo Steinberg.

Gelegenheitskauf in Staubmänteln, Stück 5.75 Mk.

Staubmäntel, wasserdicht, Stück 13.75 Mk.

Große Gelegenheitskäufe in Damen-Konfektion!

Halblange, farbige Jacketts, sehr billig, M 10.50, 9.75 und 6.75

Costümes mit losen u. anliegenden Jacken, gute Stoffe, vorzügl. Verarbeitung, Stück M 15.75

Costümes-Röcke, vorzüglich sitzend, nur gute Stoffe, Stück M 6.75, 5.50, 4.75 und 3.75

Schwarze Jacketts, M 12, 11, 9.75, 8 und 4.75

Backfisch-Costümes, hervorragend billig, Stück M 18.75

Costümes-Röcke, Halbfalten — chic, Stück M 9.75, 8.50, 7.75 und 6.75

Englische Paletots Neuheit, chic! 18, 14, 11 und 9.75

Chikes Bolero-Costume sehr preiswert Stück M 22.50

Elegante schwarze Costümes-Röcke aus Cheviot, Satinuch, Tuch und Alpaka im Preise von 38, 30, 27, 22, 18, 14, 10.75, 9 und 7.75

Große Auswahl in Kinder-Jacken, St. 10, 8, 7, 5, 4 u. 2.00

Costüme sehr billig aus imit. engl. Stoffen, St. 24.50

Wollblusen in ganz enormer Auswahl nur neue Facons, in den Preisen 12, 9, 8, 7.50, 5,90, 4.75 u. 3.90

Elegante Ball-Blusen in Woll-Batist, Spitzenstoff u. Messaline-Seide Mk. 25, 18, 14, 9.75 Mk. 20, 15, 10.75 und 6.75 Mk.

Reizende wollene Kinderkleider in glatt und Schotten!

Harras-Militärräder
Ia Qualität.
2 Jahre Garantie.
Enorm billig.
Katalog gratis.
Militär-Pneumatik, extra stark, bester Reifen für schlechte Strassen. 15 Monate schriftl. Garantie. Laufmantel 7 Mk. Luftschlauch 4 Mk.
Harras-Fahrrad-Industrie Würzburg 11.
Lieferant der Armee.

Zur Ausrüstung.
Farbige und weisse Oberhemden in grosser Auswahl.
Oberhemden nach Mass, tadelloser Sitz garantiert.
Vorhemden und Serviteurs.
Kragen u. Manschetten.
Nacht- und Tag-Hemden.
Taschentücher, Sticken derselben in feinster Ausführung.
Unterzeuge aller Art.
Strümpfe und Socken.
Bürsten u. Kämme.
Zahn- und Nagelbürsten.
Reise-Necessaires.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
G. Boycksen,
Langestraße 80.

Zu verk. 1 Kinderbettstelle, ev. mit Bett, 1 runder Sofatisch. Rosenstr. 50.

Badeofen, gut erhalten, am liebsten mit Gas, zu kaufen ges. Off. u. S. 726 a. d. Exp. d. Bl.

Was ist Reise-Cheviot?
Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffneuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei zur Ansicht. Wilhelm Bostzkes in Düren bei Aachen.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Windhuk, Südwestafrika, 23. März. (Telegramm). Gestern kräftiges Mädchen angekommen.
Robert Schnitker u. Frau Anna geb. Paradies.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Henny mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Rieper beehren wir uns anzuzeigen.
Carl Hagen u. Frau Helene geb. Bischoff.

Henny Hagen
Wilhelm Rieper
Verlobte.
Oldenburg. Hannover.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit Herrn **Willi Völkner**, Handelsschullehrer in Gera, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Hauptlehrer **H. Eilers** u. Frau, Elise, geb. Pieck.
Varel, im März 1907.

Hermine Eilers
Willi Völkner
Verlobte.
Varel. Gera.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Fritz Eilers**, Lehrer in Oldenburg, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Willy. Acquistapace und Frau, Franzine, geb. Freeny.
Varel, im März 1907.

Anna Acquistapace
Fritz Eilers
Verlobte.
Varel. Oldenburg.

Danksagungen.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten unseren
herzlichen Dank.
Ww. Reese u. Kinder.

Todes-Anzeigen.

Beerdigung meiner Frau findet am Dienstag, den 26., vorm. 9 Uhr statt vom Pius-Hospital.
L. Bakenhus.

Eversten, 23. März 1907. Heute vormittag entschlief sanft nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Arbeiter
Arend Becker
im Alter von 75 Jahren.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe nebst Kindern und Kindeskindern.
Beerdigung Dienstag, den 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Kaspersweg, auf dem Eversten Kirchhof.

Donnerschwee, 22. März 07. Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser langjähriger Hausgenosse **Carl Reimers.**
J. Niemann u. Familie.
Beerdigung findet Dienstag, morg. 9 Uhr, v. P. F. L.-Hosp. aus statt.

Westerstede, 23. März 07. Heute nacht 2½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere einzige geliebte Tochter und Schwester
Anna
im zarten Alter von 4½ Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Joh. Haase und Frau, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr, statt.

Gellen, d. 23. März 07. Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter u. Tante, die
Ww. **Ch. Meyer** geb. Willen in ihrem 83. Lebensjahre, welches allen Verwandten hiermit zur Anzeige bringen
die trauernden Hinterbl.
Die Beerdigung findet am 27. März, nachm. 4 Uhr, statt.

Heute abend 7½ Uhr starb plötzlich und unerwartet am Schlagfluß mein langjähriger treuer Mitarbeiter, der Buchhalter Herr
Otto Ludwig Berg
in seinem 73. Lebensjahre.
Zwischenahn, 24. März.
J. F. Eylers.

Standesamtl. Nachrichten

vom 17.—23. März.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Bauunternehmer Bernh. Witte und Johanne Oetken; Grenzaufseher Joh. Oschwaldt u. Frieda Hinrichs; Tierarzt Josef Keller und Martha Jöhnk; Postbote J. Freese und Amalie Vögel.

Geburten:
Sohn des Oberpostpraktikanten Gustav Baldewein; des Stabstrompeters Heinrich Holzheuer; des Stationsarbeiters Frerich Janßen. — Tochter d. Stationsarbeiters Hinr. Rowold; der unverehelichten N. N.; der unverehelichten N. N.; des Eisenbahnbureauassistenten Gg. Arnken; des Wirts Karl Engelbart; des Lagermeisters Marcus Küllmer.

Sterbefälle:
Helene Margarete Sophie Marken geb. Hienen, 65 J. Johs. Hinrich Brocks, 35 J. Elisabeth Henriette Auguste Osterloh, 1 J. Katharine Johanne Eilers geb. Cordes, 72 J. Heinrich Johann Peter Küsel, 36 J. Meta Johanne Dettmers geb. Brunken, 27 J. Rudolf Josef Martin Michaelsen, 5 M. Mariechen Wilhelmine Henni Lieke, 18 J. Janßen, ohne Vornamen 8 Std. Friederika Katharina Schlue geb. Janßen, 60 J. Anna Margareta Bakenhus geb. Frels, 75 J. Jacob Christopher Eilers, 30 J. Gerhard Martin Weyhe, 34 J. Bielau, totgeb. Wulf, totgeb. Georg Rüdebusch, 17 J.

Gemeinde Ohmstede.

Eheschließungen:
Stationsarbeiter Wilh. Diedr. Vogelsang zu Nadorst u. Haustochter Engeline Hermine Marie Janßen, das.

Geburten:
Tochter des Arbeiters Johann Gerhard Hillen zu Ipwege; des Schlossers Heinrich Wilhelm August Bakenhus zu Donnerschwee; des Arbeiters Gerhard Reinhard Diedrich Addicks zu Ipwegermoor.

Sterbefälle:
Hertha Tecla Auguste Tapken zu Donnerschwee, 2 M.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Schlosser Bernhard Diedrich Witte, Geestemünde, und Haustochter Meta Marie Boltes, Eversten.

Eheschließungen:
Keine.

Sterbefälle:
Sohn des Maurers Georg Heinrich Emil Helms, Bloherfelde; des Maurers Johann Diedrich Sander, Eversten.
Ella Helene Wilhelmine Kayser, Eversten, 3 J. Marie Gerhardine Hibbeler, Bloherfelde, 15 J.

Gemeinde Osternburg.

Geburten:
Sohn des Glasmachers Heinr. Stock; des Agenten Joh. Reil — Tochter des Dachdeckers Hrch Tolzien; d. Bahnarbeit. Diedrich Levermann in Bümmerstede; des Glasmachers Franz E. E. Hahn; des Glasmachers Otto Jacob; des Kutschers Diedrich v. Seggern.

Sterbefälle:
Tischlermeister Diedr. Harms 49 J. Ww. Bübbenhorst geb. Hukelmann, 66 J. Schneider Heinr. Reese, 62 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Tamme Meyer, Leer. J. Schipper, Ekel. Ulfert Heykena, Neßmerfiel. J. Pfliger, Renis (totgeb.) — (Tochter): Wilhelm Harms, Nordenham. D. de Haar, Wolthusen. Pastor Schipper, Sandel. Wilhelm Pohlmann, Nordhausen. W. F. Meinen, Theene. G. Hagena, Westgaste.

Verlobt: Anna Acquistapace, Varel, mit Lehrer Fritz Eilers, Oldenburg. Geesine Onnen, Hatterjum, mit Adolf Grievenkerl, Horum. Marie Janßen, Cleverns, mit George Wedemeyer, Campe b. Berne. Nina Kortmann, Hollen (Ostfr.), mit Lehrer August Krems, Kamen (Westf.). Anna Erksamp, Jemgum, mit Otto Heimers, Oldenburg. Jantje Böß, Jemgum, m. Hinderikus Nolting, Heisfelde. Meta Twiesmeyer mit Heinrich Kehlbeck, Warpe. Emma Momeier, Wolfromshausen, mit Postassistent Johann Dittmar, Bremen. Lottchen Schwitters, Rechtsupweg mit Willy Dreyer, Hannover. Teelke Redenius, Moorhusen, m. Friede Schweerke, Moordorf. Hilda Schoolmann, Norden, mit Friedrich Berger, Bielefeld.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 25. März 1907.

Das Urteil im Bremer Schulprozeß

haben wir gestern bereits gebracht. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen Holzmeyer auf Dienstentlassung, gegen Gartelmann Strafversetzung, und eventuell, wenn das nicht geschehen sollte, eine angemessene Geldstrafe und einen Verweis, und gegen Gansberg und Lüdeking die Strafe des Verweises beantragt. Von der Disziplinarkammer wurden den sämtlichen Angeklagten Verweise im Disziplinarwege erteilt; dem Angeschuldigten Holzmeyer wurde ferner eine Geldstrafe von 300 M auferlegt. Die Dienstentlassung, die der Staatsanwalt beantragt hat, glaubte die Kammer nicht aussprechen zu sollen. Sämtliche Angeschuldigte werden außerdem in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zur Urteilsverkündigung schreibt die „Weserzeitung“: Ein tiefes Aufatmen wurde im Saale hörbar, als man vernahm, daß die Auffassung des Gerichts eine für die Angeklagten günstigere Wendung nahm, als die einleitenden Worte das zuerst vermuten ließen; und als der Urteilsspruch gefällt war und jeder den Eindruck hatte, hier haben in der Sache nicht die Lehrer auf der Anklagebank gesessen, da schollen den Lehrern wie ihren Verteidigern auf dem Vorplatz hundertstimmige Hochrufe zu.

Von den Verteidigungsreden führen wir nicht die beiden sehr geschickten Playdoyers der Berufsverteidiger an, aber wir geben die des einen „Angeklagten“ Lüdeking wieder, die die Sachlage scharf kennzeichnet. Herr L. sagte ernst und schlicht etwa folgendes: An einem heißen Tage im Juli 1893 hatte der Inspektor, der kurze Zeit vorher sein Amt angetreten hatte, in unserer Schule eine Reihe von Klassen inspiziert; da sah ich ihn zum erstenmale, und es ist begreiflich, daß sich alle meine Organe bewußten oder unbewußten Erfassens auf ihn richteten. In unserem Konferenzzimmer befand sich eine Bibliothek, die 16 bremische Volksschullehrer im Laufe der Jahre aus ihren Beiträgen gesammelt hatten; diese Bibliothek enthielt nur rein wissenschaftliche Werke. Ueber dem Schranke aber stand unsichtbar der Spruch: Es gibt hundert Wege, uns zu lehren, was man weiß; es gibt aber keinen einzigen, das zu lehren, was man nicht weiß! Der Herr Schulinspektor hat den Spruch nicht lesen können, er hat von dem Geiste aus diesem Schranke nichts gespürt. Er sagte nur das eine Wort: „Ich vermisse jedes methodische Werk.“ Genau so steht der Inspektor noch heute vor der bremischen Lehrerschaft; er hat ihren Geist nicht verspürt, er ist nicht unseres Geistes! Ich habe lange Jahre eine leitende Rolle in der bremischen Lehrerschaft gehabt, Hunderte von Kollegen gesprochen und kenne sie alle; und das Bild des Schulinspektors, wie es die Verhandlung ergeben, das hat sich mit der Zeit vor uns allen entwickelt als das Bild des Bureaukraten, als das Bild des Orthodoxen! Wir Lehrer sind keine Krakehler, sonst hätten wir uns wohl eher gegen ihn aufgelehnt. Wir sind vielleicht zu lange zurückhaltend gewesen aus Vorsicht. — In dem veröffentlichten Verweise der Behörde sehen wir immer deutlich nur das eine Wort: „Es ist nicht gerechtfertigt! . . .“

Als Beamte hatten wir auf diesen Bescheid nichts mehr zu sagen. Es ist durchaus richtig, daß eine gewisse Staatsraison sein muß, und insbesondere der Beamte soll sich dessen immer bewußt sein. Aber wehe dem Staate, der nichts hat als Beamte! Wehe dem Staate, wenn seine Beamten sich nicht, wenn es darauf ankommt, über Papiere hinwegsetzen und als Männer sich im geeigneten Augenblick an die volle Oeffentlichkeit wenden. Seien Sie versichert, was uns getrieben hat, das war unser Ehrgefühl! Es wäre ein Verbrechen gewesen, wenn wir es nicht getan hätten! Wir sind an der Behörde vorbeigegangen an den ganzen Staat. Das mag in einem streng juristischen Sinne gefehlt sein. Wir werden eventuell die Strafe dafür zu tragen wissen. Möge das Urteil ausfallen, wie es wolle, eins wird bleiben, wie es war: der Herr Schulinspektor, der Fremde, der Vorgesetzte auf der einen Seite, die Lehrerschaft auf der andern Seite. Die Kluft ist nicht zu überbrücken! — — —

Es ist so, wie das führende Bremer Blatt andeutet, und es ging aus der langen Verhandlung hervor, die die Bremer Zeitungen im Wortlaut, in Frage und Antwort, brachten: der Schulinspektor saß auf der Anklagebank, nicht die Lehrer, und das ganze Verfahren ergab ein vernichtendes Gericht über Herrn Köppe. Nicht allein, daß er in Kleinlichkeiten den pädagogischen Gamaschendienst und Kinderdrill forderte, nicht daß er, während 95 Prozent der Bremer kirchlich liberal denken, den Unterricht orthodox zu beeinflussen suchte, ist ihm zum Vorwurf zu machen. Die größte Sünde gegen den heiligen Geist der Pädagogik beging der Inspektor dadurch, daß er Mißtrauen, Gesinnungsriecherei und Strebertum förderte in einer Gemeinschaft, die auf Vertrauen gestellt ist und deren Wirksamkeit durch nichts mehr geschädigt wird, als durch das Gefühl des geforderten sklavischen Buchstabengehorsams. Es ist ein Verdienst der Angeklagten, daß sie das System aufdeckten und es der allgemeinen Verurteilung preisgaben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 25. März.

* **Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870—1871** feierte am 22. März in Berlin sein 10. Jahresfest. Von den 1116 Mitgliedern war aus allen Gegenden des deutschen Reiches eine stattliche Schar herbeigeeilt, um den Tag würdig zu begehen. Um 11,30 Uhr vormittags wurde am Denkmal Kaiser Wilhelms I. in der Siegesallee ein Kranz niedergelegt. Die ernste Stimmung, welche durch diese feierliche Handlung angeregt, wich erst allmählich einer heiteren, als man im Verbandslokal „Zum Spaten“, Friedrichstr. 172 II, zum Frühstück und Frühschoppen sich niedergesetzt hatte. Am Festmahl im Künstlerhause, welches etwa um 8 Uhr abends begann, nahmen in Frack oder Uniform, geschmückt mit Medaillen und Orden, mehr als 150 Kriegsfreiwillige teil. Das Fest nahm einen großartigen Verlauf. Eine edle Begeisterung für Deutschlands Größe, wahre Liebe für das in schwerer Zeit geeinte Vaterland fanden ihren Widerhall in martigen Reden und stimmungsvollen Liedern.

Der Herr Präsident. Ein artig Stücklein aus einem wohlbekannten Lande. Waren da jüngst vier höhere Eisenbahnbeamte zu einer Besichtigung in X. gewesen und erwarteten nun den Zug, der sie nach der Residenz zurückbringen sollte. Der Zug kam, und mit ihm eine kleine Enttäuschung: kein Raucherabteil zweiter Klasse war so leer, daß es hätte die vier Herren aufnehmen können. Und die Herren wollten zusammen bleiben und wollten rauchen. Sie hatten sich eben erst jeder ein überseeisches Kraut angesteckt. Schließlich wird ihnen das einzige im Zuge laufende Abteil erster Klasse angewiesen, das völlig leer ist. Das schwierige Problem ist gelöst. Die Herren vertiefen sich in ein interessantes Dienstgespräch und rauchen dabei tüchtig drauflos, so daß bald alles in schweren bläulichen und gräulichen Wolken verschwindet. In Y. wird die Sache selbst einem der Raucher zu toll. Er tritt ans Fenster, um etwas zu lüften. Da — schreitet der Eisenbahndirektionspräsident in höchsteigner Person auf das Abteil zu, auf das einzige Abteil 1. Klasse, das sie, die Untergebenen, inne haben und das eine so liebliche Atmosphäre aufweist.

Die Tür wird geöffnet — ein Blick — die Tür wird wieder geschlossen.

„Schaffner, wie kommt es, daß die Herren Erster fahren?“

„Alle Abteile 2. Klasse waren in X. besetzt, Herr Präsident.“

„So!“

Der Herr Präsident besteigt mit seiner Dame ein Abteil zweiter Klasse . . .

Die Sache ist in Ordnung, ganz in Ordnung. Die zweite Klasse war besetzt, die vier Herren bekamen erste angewiesen. Kommt alle Tage vor!

Aber, aber . . .! Der heilige Bureaukratismus müßte nicht mit drohend erhobenem Finger die deutschen Lande durchschreiten, wenn nicht vier Beamtenherzen zittern sollten in banger Erwartung. Man bedenke: Die Untergebenen in erster, der Herr Präsident in zweiter Klasse!

§ **Die Millionenerbin in Nöten.** Vor einigen Nächten wurden dem Hausmann Heinrich Naber in Tungeln von seiner Bleiche beim Hause mehrere wertvolle Wäschegegenstände als Bettlaken usw., gestohlen. Der Bestohlene setzte die Gendarmerie in Kenntnis und dieser glückte es nicht allein, die Täterin zu ermitteln, sondern auch die gestohlenen Sachen wieder herbeizuschaffen. Der mit der Nachforschung betraute Gendarm T. ermittelte, daß die Ehefrau des Arbeiters Prüfer aus Drielakermoor am fraglichen Abende spät mit ihrem Brotwagen durch Tungeln und am Tatorte vorbeifuhr. Bei dieser nahm er eine Haussuchung vor und förderte richtig, wie vermutet, die gestohlenen Sachen aus einem Schranke an den Tag. Alles Leugnen half nun nichts mehr, und die Diebin, die sich stets wie ein Engelein schilderte, mußte nun kleinlaut ihre Tat eingestehn. Die Diebin ist die Person, die vor reichlich zwei Jahren das Gerücht verbreitete, sie mache eine Millionen-Erbschaft in Koblenz. Sie hat seitdem sich den Beinamen Millionen-Erbin erworben. Leider kam die Sache damals bekanntlich anders. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß sie die ganze Geschichte aus der Luft gegriffen hatte, und so mußten auch die ihr ins Haus geeilten Kaufleute, die Interesse für die Millionen-Erbschaft hatten, unverrichteter Sache wieder abziehen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Straftat, die das Gesetz Diebstahl nennt und nur mit Gefängnis bestraft werden kann. Die Millionen-Erbin wird daher voraussichtlich wohl nächstens eine Einladung zum Hotel an der Hunte erhalten.

* **Die von der hiesigen Maler- und Lackierer-Innung** veranstaltete Ausstellung von Gesellenstücken und Schülerarbeiten ist sehr gut ausgefallen. Der Besuch war ein außerordentlich starker, und die Leistungen in den Gesellenstücken waren im ganzen vorzüglich. Daher hatten die Preisrichter auch ein schweres Amt, um jedem das Rechte zu geben. Folgende Gesellenstücke haben einen Preis bekommen: 1. Preis Johannes v. Wicht, 2. Preis Johann Holthusen und Richard Rath, 3. Preis Max Schilling und Heinrich Hagendorf, 4. Preis Friedrich Bruns, Georg Ratjen und Bernhard Oestermann, 5. Preis Johannes Meinen. Für die Schülerarbeiten der Fachschule sind folgende Preise verteilt: Im 4. Lehrjahre: 1. Preis Lehrling Bath, 2. Preis Hagendorf, 3. Preis Rosenbohm, 4. Preis Holthusen und 5. Preis Böseler. Im 3. Lehrjahre: 1. Preis Lehrling Hoes, 2. Preis Fehnendahl, 3. Preis Lüers, 4. Preis Kahlen und 5. Preis Leumann. Im 2. Lehrjahre: 1. Preis Lehrling de Boer, 2. Preis Böcker, 3. Preis v. Kampen, 4. Preis Müller und 5. Preis zu Klampen. Im 1. Lehrjahr: 1. Preis Lehrling Maas, 2. Preis Oetken, 3. Preis Kruse, 4. Preis Wille und 5. Preis Mühlenhardt.

* **Heidebrand.** Ein überraschender und in der Dunkelheit prächtiger Anblick bot sich am gestrigen Abend mehreren städtischen Ausflüglern am Hunte-Emskanal auf ihrer Rückkehr aus Moslesfehn. Unweit des Kanals, in der Nähe der Woltmannschen Wirtschaft, standen an drei Punkten größere Heideflächen in lichterlohen Flammen, die über Mannshöhe emporschlugen, wenn sie auf ihrem Wege reichlich Nahrung fanden. Als die Passanten,

Großherzogliches Theater.

Der Meineidbauer.

Zuletzt wurde Anzengrubers „Meineidbauer“ hier im Februar 1904 gegeben. Herr Ebert spielte damals auch schon den Kreuzweghofbauern, diese großartige Verkörperung der frömmelnden Schurkerei, die andere um das Ihrige betrügt und ins Elend bringt und dabei immer den Himmel für sich zu haben glaubt. Einer der geistreichsten dramatischen Einfälle und zugleich der Höhepunkt dieses Charakterdramas ist der Augenblick, wenn der Meineidbauer, der soeben seinen Sohn niedergeschossen hat, um den Verrat seiner Schurkerei zu verhindern, sich zu dem Kruzifix am Wege wendet, davor niederkniet und ausruft: „Dös is a Schickung, dös muß a Schickung sein. Ich hab's ja ehnder gewußt, Du wurdst mich nit verlassen in derer Not!“

Es ist die letzte Szene des 2. Aktes. Das Interesse der Zuschauer ist damit wesentlich erschöpft. Die beiden ersten Szenen des 3. Aktes, in der die Baumahm den Spinnerinnen und dem Bader die Geschichte vom reichen Bauern und dem Teufel erzählt und der Meineidbauer dazukommt und beim Anhören der Erzählung seiner eigenen Schurkerei vom Schlage getroffen tot niederstürzt, wirken bei jeder Aufführung sehr aufhaltend und ermüdend. Die Regie müßte diese beiden Szenen ganz streichen und den Kreuzweghofbauern schon gleich nach dem Schuß auf seinen Sohn, wenn er vor dem Kruzifix niedergekniet ist und den Gekreuzigten als den vermeintlichen Helfer bei seiner Schandtat gotteslästernd angerufen hat, sterben lassen. Das kann dadurch geschehen, daß das Kruzifix, vom Bauern in seiner Angst umschlungen, langsam auf ihn niedersinkt und der Mörder, in furchtbarem Schreck, vom Schlage gerührt, tot hinschlägt. Das Kruzifix kann Zeichen des Verfalls tragen, außerdem ist es ein Unwetter, und Blitz und Donner können mitspielen. Das wäre äußerst wirksam und nebenbei ein ganz eigenartiger Abschluß. Dann müssen in Szene 6 die Worte des Höllerers fortfallen, der die Kunde vom Tode des Meineidbauern bringt: „Wir haben ihn gefunden, unt' in Ottenschlag, in der Totenkammer, Mutter Lies, neben der Leich' von dem Tochterkind is er gelegen.“

Der 3. Akt beginnt also gleich mit der Szene zwischen der alten Bürgerliese und der Vroni in deren Kammer. Niemand wird die voraufgehenden zwei Szenen vermissen, und das Ganze, nach jenem eigenartigen hochdramatischen Tode Ferners, wickelt sich in schnellster dramatischer Folge ab. Die Regie wage es getrost einmal mit dieser Aenderung und Kürzung, sie wird sehen, daß das prächtige Stück, dessen Ausgang stets unter der langweiligen Erzählung in der Hütte leidet, dadurch an Frische überaus gewinnt.

Herr Ebert hat die Gestalt des Meineidigen charakteristischer ausgearbeitet und vertieft. Dieser Frömmler ist wirklich überzeugt, den Himmel zum Verbündeten seines Verbrechens zu haben. Das ist nur bei einem Kultus möglich, der die äußeren Werke kirchlicher Frömmigkeit über alles stellt. Da liegt für Menschen wie Ferner der Schluß nahe, daß es auf Rechtschaffenheit im Denken und Tun gar nicht ankommt, wenn man nur nichts versäumt, Gott mit voller Hingabe in allem zu dienen, was zu seiner äußerlichen Ehrung irgend vorgeschrieben ist. Dieser äußerliche Gottesdienst kann sogar, wie beim Meineidbauern, das Gepräge einer innerlichen Ueberzeugung tragen. Auch die Lehre, daß alle Verbrechen durch kirchliche Vergebung, falls sie nur rechtzeitig, wenn auch erst im letzten Augenblicke vor dem Tode des reuigen Sünders, stattfindet, gesühnt werden können, wird in ihrer ganzen Verderblichkeit in der Gestalt dieses Bauern vom Dichter gekennzeichnet. Denn Ferner wollte seinen Sohn nur deshalb zum Geistlichen machen, damit er durch ihn, der ein Mitwisser seiner Schurkerei geworden, auf dem Sterbebette die Absolution erhielte. Dieser Plan mißlingt freilich, und gläubige Seelen mögen in dem kultusmidrigen Hinscheiden des Verbrechers die schrecklichste Strafe erblicken. Leicht aber hätte ihm seine Absicht auch glücken können, und ein langes Leben in der Sünde hätte dann doch ein seliges Ende gefunden.

Auf Ferners Persönlichkeit richtet sich fast alles Interesse. Die Entwirrung seiner schändlichen Handlungsweise, soweit sie das Schicksal der von ihm Geschädigten betrifft, zieht uns weniger an, ist auch vom Dichter nicht mit der Sorgfalt, die in anderen Werken von ihm bewundert wird, behandelt worden. Es treten daher nach der Bedeutung ihrer Rollen auch nur die Vroni und der Franz noch hervor. Der Vroni gab Frl. Collini äußerlich die rechte Färbung, auch glückte es ihr überall, wo es nicht auf tiefere Empfindung und Leidenschaft ankommt. — Herrn Widmann war der Franz keine willkommene Aufgabe, er wußte mit dem Geliebten der Vroni, dem Sohne des Meineidbauern, der die Untat des Vaters rächt und die Vroni heimführt, nichts Rechtes anzufangen. Ist die Rolle auch wenig dankbar, so bietet sie in der wundervollen 3. Szene des 2. Aktes doch Gelegenheit zur Entfaltung mächtiger Wirkungen. Von den übrigen Personen seien erwähnt der stattliche Adamshofbauer (Herr Kaul), der im echtesten Dorfkostüm paradierende Kuhjunge (Herr Schröder), der gelungene Dorfjude (Herr Giesecke), der komische Bader (Herr Hertel). Herr v. Krebs als Toni war ein arger Salonbauer. Dem sterbenden Jakob (Herr Grünberg) fehlte es an durchgreifenden Herzenstönen; in seinem Aeußeren war er bis auf die reinlichen Trikots am Knie und über den dreckigen Schuhen der vollendete Vagabund. Wie derartige an sich ja geringe, aber die Illusion doch sehr störende Versehen immer noch möglich sind, ist fast unbegreiflich. Auch hatte dieser Landstreicher die saubersten Luxushände. Fehlte blos noch ein Diamantring, wie man ihn ja manchmal auf anderen Bühnen bei solchen und ähnlichen Figuren mit Vergnügen betrachten kann. — Frau Giesecke war als alte Bürgerliese ein Urgroßmütterchen zwischen zwanzig bis dreißig Jahren mit ihren runden und frischen Bewegungen und ihren munteren Augen. Wer hat ihr nur weisgemacht, daß solch eine Urahne sich eines seriösen und pathetisch vollklingenden Organes erfreue? Ich zweifle, ob dies selbst bei einer greisen Superintendenten-Witwe möglich sei. So alte Mütterchen nehmen sich körperlich und stimmlich bedeutend gebrechlicher aus. Wenn Frau Giesecke das Fach der Ueberalten weiter kultivieren will, muß sie am Ende doch eingehendere Altersstudien machen. In Oldenburg ist ja Gelegenheit genug dazu vorhanden. Amüsant ist es ohne Zweifel, die sehr beliebte Künstlerin als jugendlich muntere Greisin zu schauen, aber es ist leider vielleicht nicht immer am Platze.

Der Vorstellung mangelte es an innerer Form und an der rechten durchgreifenden und zündenden Wärme und Wirkung. Man spürte eine gewisse Mattheit, oder war es Ferienstimmung? Oder werden zuviel Ansprüche an die Reproduktionskraft der Mitglieder gestellt? Ich befürchte das Letztere. Dabei sind einige ausführlich besprochene Stücke bisher nicht einmal wiederholt worden, z. B. Uriel Acosta oder Unsere Käte. Was nützen unterwertige Neueinstudierungen? Warum soll man sie besprechen?

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

ter der Meinung, das Feuer sei beim „Schmoren" aus Leichtfertigkeit der Kinder entstanden, auf eine der Brandstätten zueilten, sahen sie, daß das Feuer von Erwachsenen bewacht wurde, und erfuhren, daß es zur Kultivierung des Grund und Bodens mit Bedacht angelegt worden sei. Die Feuerlohe erweckte, besonders in weiter Entfernung, den täuschenden Anschein eines Gebäudebrandes.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Berlin, 23. März. Anleihemarkt. Am Markt der Anleihewerte stellten sich heute die 3proz. Reichsanleihe um 10 Pfg., die 3proz. Konsols um 10 Pfg. hoher. Am Markte der Städteanleihen überwog wiederum bei einer Anzahl von Werten das Angebot. Einige Anleihen wurden um ein volles Prozent niedriger. Am Markt der ausländischen Renten war die Tendenz für Russenwerte sehr fest, dagegen dauerte das Angebot, das in rumänischen Renten infolge der Krisis in Rumänien in den letzten Tagen hervorgetreten war, heute fort, gleichfalls erlitten Japaner einen Kursrückgang.

Zur Börsenkrisis. In den letzten Tagen war gemeldet worden, daß die Vereinigten Berliner Börsenbanken infolge der allgemein ungünstigen Börsenlage beschlossen haben, die beabsichtigte Erhöhung des Aktienkapitals aufzugeben. Neuerdings wird mitgeteilt, daß die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" den Plan, eine Anleihe von 2 Mill. Mark auszugeben, fallen gelassen hat.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Entsprechend der Krisis an den amerikanischen Börsen lautet auch der neueste Wochenbericht vom amerikanischen Eisenmarkt weniger hoffnungsvoll als bisher. Für das zweite Quartal sind zwar die Preise noch einigermaßen gut gehalten, darüber hinaus aber bereits schwankend mit Neigung nach unten. Die weiteren Aussichten bleiben unklar.

Zur Deroute an den Börsen. Wer heute einen Blick in den Kurszettel wirft, wird sehen, daß auch die besten Werte nicht von der hereingebrochenen Krisis verschont bleiben. Das Unwetter, das in den letzten Jahren Berlin, Paris, London und Newyork betroffen, hat auch festgewurzelte Bäume ins Wanken gebracht. Die ängstlich gewordenen Aktionäre blicken in solchem Augenblick auf ihre Verwaltungen und hoffen, daß ihnen von dort Trost gespendet wird. Wohl den Kapitalisten, die bei solchen Aktiengesellschaften teteiligt sind, deren Verwaltungen mit Recht Trost spenden können!

Die wirtschaftliche Lage und die Börsenkrisis. Wir teilten noch jüngst in einem diesbezüglichen Bericht mit, daß die Industrie noch sehr gut beschäftigt und reichlich mit Aufträgen versehen sei. Eine Abschwächung würde nur hinsichtlich des Einganges neuer Ordres konstatiert, und das kann angesichts der Lage des Geldmarktes kein Erstaunen hervorrufen. Die Frage ist nur, ob die Abschwächung weiter anhalten oder schnell vorübergehen wird. Eine Gesundung der Geldmarktsverhältnisse kann, wie wir jüngst bereits meldeten, nur herbeigeführt werden, wenn die Industrie eine Zeit hindurch ein ruhigeres Tempo anschlägt. Wollte die Industrie sich auch jetzt noch leicht über die Geldmarktsverhältnisse hinwegsetzen, so würde sich zur Börsenkrisis eine Wirtschaftskrisis hinzugesellen. Welche Folgen dies haben würde, braucht kaum erwähnt zu werden.

Berlin, 23. März. Börse. Börse heute stürmisch bewegt infolge starken Verkaufsandranges aus den Kreisen des Privatpublikums. Panikartige Rückgänge in amerikanischen Bahnen und Montanwerten. Auch Banken stark weichend. Kassamarkt für Industriewerte deroutiert; die Rückgänge betragen hier bis zu 15 Prozent. Lediglich Russen stark widerstandsfähig und gut im Preise gehalten.

Äußerste Schlußkurse.

	22. März.	23. März.
Diskonto	174,75	172,60
Deutsche	235,12	234,—
Handels	162,—	159,75
Bochum	217,40	213,—
Laura	219,60	215,—
Harpen	204,12	200,12
Gelsen	194,12	192,50
Kanada	175,10	164,—
Paket	138,10	135,50
Lloyd	122,40	120,75
4% Russen	77,50	77,50
Tendenz	schwach.	erholt.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	94.50	95,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zins.)	94.50	95,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	101.50	102.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kbb. b. frühestens 1. Oktober 1907)	99.50	—,—
3½pCt. do. do.	95.20	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	126.10	126,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	99.50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	99.50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99.50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	94.25	94.75
3½pCt. Ohrenburger Ortsanleihe	94.25	94.75
3½pCt. Golmenstedter Gemeinde-Anleihe	90.—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	94.25	94.75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	95.—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95.80	96,35
3pCt. do. do.	84.60	85.15
3½pCt. Preußische Konsols	95.80	96,35
3pCt. do. do.	84.60	85.15
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	100.80	—,—
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unkündbar bis 1912	100.20	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93.20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95.70	96,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	93.50	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	86.30	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98.30	98.85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,45	101,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99.95	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93.70	94.25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100.75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	99.10	—,—
3½pCt. do. do.	91.70	92.25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102.50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb. 103pCt.	98.20	98.50
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,—	100,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	103,—	105,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98.50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168.55	169.35
Chek London für 1 Lstr. in ℳ	20.445	20.525
do. Newyork füür 1 Doll. in ℳ	4.2125	4.2475
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1975	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	183,25pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustiehn)	94.50pCt bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94.50	95,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94.50	95,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	126.10	126,90
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	101,50	—,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1907 zulässig	99.50	100,25
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	95.20	95,70
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99.50	100.—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99.50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99.50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94.25	94.75
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	94.25	94.75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99.50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95.80	96,35
3pCt. dergleichen	84.60	85,15
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	95.80	96,35
3pCt. dergleichen	84.60	85,15
3,5pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	97,—
3½pCt. Westfälische Provinz.-Anleihe, unkündbar bis 1915	94.70	95,20
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	—,—	101.10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	99.50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	100.30	100,60
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	98.20	98,50
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	101,30
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100.20	100,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98.20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100,20	100,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	99.95	100,25
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1910	99.45	99.75
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99.30	99,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100.10	100,40
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93.50	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,45	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	68.70	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Gel.-Oblig., rückzb. 105pCt.	99.50	100.05
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99.50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99.50	100.—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101.80	102,35
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	—,—	101,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,55	169,35
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20.445	20,525
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.2125	4.2475
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1975	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 23. März.

Baumwolle schwach. Upland middling, loko 55¼ (vor. Not. 55¾). Fully middling Gulf 22 m/m, franko Waggon, Bremer Tara Kassa, abzügl. 1¼ Proz., 58 (vor. Not. 5½). — Kaffee behauptet. — Tabak. Umsatz 1231 Kolli Carmen, 58 Bll. Türkei, 65 Bll. Griechen. Verkäufe von nordamerikanischem Tabak: 38 Fässer Virginy. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼ ℔.

Berlin, 23. März. Produktenbericht. Sehr rauher Nordwestwind mit kurzen Schneefällen hat in Verbindung mit weiterer kleiner Steigerung Nordamerikas die Stimmung hier wieder sehr befestigt. Knappes Angebot hat Roggen besonders auf Mai erheblich gesteigert, spätere Lieferfristen folgten langsam. Weizen und Hafer profitierten vergleichsmäßig wenig. Greifbares Getreide hat an Beachtung kaum gewonnen. Rüböl war etwas fester, doch unbelebt.

Viehmärkte.

Husum, 21. März. In der letzten Woche wurden an Erzeugnissen der Viehhaltung usw. aus Dänemark in das deutsche Zollgebiet eingeführt 2015 Rinder, 9 Kälber, vier Schafe und 328 Pferde, 163 900 Kilogr. frisches Fleisch = 710 Rinder und 70 Kälber, 43 350 Kilogr. Speck und Fleisch, gesalzen und geräuchert, 311 300 Kilogr. frische und gesalzene Schlachtabfälle, Talg, Häute, 119 500 Kilogr. Butter, 116 100 Kilogr. Milch und 136 400 Kilogr. Rahm und 720 Stiege Eier.

Schiffsnachrichten.

23. März.

Norddeutscher Lloyd.

„König Albert", Feyen, nach Newyork, gestern 2 Uhr nachm. Ponta Delgada pass. „Prinzeß Irene", Willstein, von Newyork, vorgestern 8 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Bremen", Nierich, von Australien, heute 6 Uhr morgens in Colombo. „Gera", Prösch, nach Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. in Baltimore. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 5 Uhr nachm. von Neapel über Gibraltar nach Newyork. „Schleswig", Pesch, von Marseille, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Zieten", R. Meyer, nach Ostasien, gestern 6 Uhr abends in Nagasaki. „Preußen", Nahrath, von Ostasien, heute 8 Uhr morgens von Port Said nach Neapel. „Prinzeß Irene", Willstein, von Newyork, heute 6 Uhr morgens in Genua. „Trave", Ahlhorn, von Newyork, heute 6½ Uhr morgens Prawle Point pass. „Karlsruhe", Frank, gestern von Buenos Aires über Bahia nach der Weser. „Tübingen", Hellmers, gestern von Buenos Aires nach der Weser. „Erlangen", Baars, gestern von Rio de Janeiro über Madeira, Oporto, Rotterdam und Antwerpen nach der Weser. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Australien, heute 7 Uhr morgens von Antwerpen nach Southampton.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Werdenfels", Sandstedt, am 19. März in Rangoon. „Hohenfels", Probst, gestern von Algier nach Bombay. „Trautenfels", Gronau, gestern von Philadelphia nach Newyork. „Kyhfels", v. Thülen, heute in Laurenzo Marques. „Rothenfels", von Freeden, gestern in Antwerpen. „Sonnenburg", Bremme, heute morgen 9 Uhr Ouessant pass. einkommend nach Rotterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Mercur", Janssen, gestern in Bremen. „Castor", Haesloop, gestern von Kopenhagen nach Danzig. „Achilles", Hammje, heute von Bremen nach Oporto. „Nestor", Klöfkorn, gestern in Sevilla. „H. A. Nolze", Bullerdieck, heute von Danzig nach Bremen. „Jason", Bellmer, heute in Rotterdam. „Hector", Jülfs, heute von Pomaron nach Lissabon. „Orest", Vorwerk, heute in Königsberg. „Minerva", Folken, heute in Oporto.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Straußß", Nabien, heute von London in Bremen. „Dortmund", Egberts, gestern von Windau in Libau. „Australia", Heine, gestern von Neapel in Portovesme. „Reiher", Engelking, gestern von Hull nach Bremen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 21. März: „Minna", Willers, mit 30 Tons Neit von Lunepiate. „Johanna", v. d. Tück, mit 40 Tons Torf von Kleinscharrel. „Regina", Rosenkamp, leer von Barßel. Am 22. März: „Ida", Dänekamp, leer von Bremerhaven. „Alfred", Weers, leer von Geestemünde. „Oldenburg 2", Baak, leer von Bremen. Am 23. März: „Wilfried", Wittholt, mit 80 Tons Gerste von Brake.

Abgegangen:

Am 21. März: „Pudel", Niemann, mit 100 Tons Stückgütern und Flaschen nach Hamburg. „Mathilde", Burmann, leer nach Brake. „Oldenburg A", Bakenhus, mit 45 Tons Flaschen nach Bremerhaven. „Johanne", Kröger, leer nach Bremerhaven. „Johanne", Kruse, mit 25 Tons Kunstdünger nach Elisabethfehn. Am 22. März: „Regina", Rosenkranz, mit 18 Tons Getreide nach Barßel. „Caroline", Gerdes, leer nach Farge. „Ostsee", Schoon, mit 200 Tons Flaschen nach Granton. Am 23. März: „Stadt Oldenburg", Reemts, mit 96 Tons Torfstreu nach Boneß. „Catharina", Steenken, leer nach Brake. „Ida", Dänekamp, mit 45 Tons Ziegelsteinen nach Bremerhaven.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Ostsee", H. Schoon, ist heute von Oldenburg nach Granton abgefahren. „Faro", Hülsebusch, ist heute in Oporto angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist heute in Gibraltar angekommen.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 18. März: „Elsaß", Reuter; „Holstein", Otten; „Wien", Lassen; „Braunschweig", Hanneken; „München", Belke, vom Fischfang; „Celle 6", Lübben; „Celle 14", Ehlers; „Celle 13", Klüver, von Wietze; „Elise", Mindrup, von Varel. Am 19. März: „Magdeburg", Dierkes. Am 20. März: „Augsburg", Janssen; „Nürnberg", Strenge; „Breslau", Reents, vom Fischfang; „Zelandia", Bleeker, von Rotterdam; „Korff 2", Jakobs, von Bremen. Am 21. März: „Korff 2", Jakobs, von Bremen; „Köln", D. Buß. Am 22. März: „Dresden", Grüter, „Düren", Kretzmer; „Hohenfels", Wellm; „Sachsen", Fulfs; „Schönebeck", Brosin, vom Fischfang; „Celle 16", Elmers, von Wietze; „Nr. 108", Hullmann, von Bremerhaven; „Nr. 82", Gesemann, von Bremen. Am 23. März: „Frankfurt", Loocks; „Lehe", Lemke; „Schönfels", Strodthoff; „Blumenthal", Hülsen; „Mainz", Börg; „Bayern", Roelofs; Am 24. März: „Wegesack", Reeker; „Rhein", Freese; „Straßburg", Blumenberg; „Würzburg", D. Wall, vom Fischfang; „Hinrich", Siembsen, von Bremerhaven.

Abgegangen:

Am 18. März: „München", Belke, zum Fischfang; „Nr. 126", Rose, nach Bremerhaven; „Nr. 64", Borgmann, nach Bremen. Am 19. März: „Celle 6", Lübben; „Celle 13", Klüver; „Celle 14", Ehlers, nach Wietze; „Elsaß", Reuter. Am 20. März: „Holstein", Otten; „Magdeburg", Dierkes, zum Fischfang; „Petrolina", Rehbock, nach Schulau; „Korff 2", Jakobs, nach Blexen. Am 21. März: „Zelandia", Bleker, nach Rotterdam; „Korff 2", Jakobs, nach Blexen. „Wien", Lassen. Am 22. März: „Braunschweig", Garrels; „Dresden", Börg; „Köln", D. Buß; „Augsburg", Janssen. Am 23. März: „Nürnberg", Strenge; „Schönebeck", Brosin; „Blumenthal", Hülsen; „Mainz", Börg, zum Fischfang. Am 24. März: „Celle 16", Elmers, nach Wietze; „Nr. 108", Hullmann, nach Bremerhaven.

Landesbibliothek Oldenburg

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen.

— Hübsche neue Muster. —

Polsterbettstellen, Polstermatratzen, Patent-Stahlfedermatratzen in jeder Größe.

B. Fortmann & Co.

21, Langestr. 21.

Mitglied d. Rab.-Spar.-Vereins.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht 6000 Mark z. 1. Mai od. später. Off. unter S. 727 a. d. Exped. d. Bl.

Zu verleihen.

Osternburg. Zu belegen auf bald

2 mal 3000 Mark.

Landhypotheken bevorzugt.

Otto Meyer.

Miet-Gesuche.

Ges. z. 1. Nov. f. 2 Pers. frdl. Unterw. i. Pr. v. 180—250 M. Aeuß. Damm, Osternb. bevorz. Off. postl. u. A. B. 100 erb.

Zum 1. Mai frdl. Oberw. von kinderl. Ehep Nähe d. Bahnh. ges. Off. u. S. 723 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

M. Stube u. K. Ziegelhofstr. 7.

S. v. Oberw. m. Abk., Gas- u. Wstl. N. A. Meyer, A.-Mosenpl. 4

Zu vermieten kl. Wohnung. p. für 1—2 Personen.

Eisenstr. 23.

Wohn. f. 1 j. Mann. Alex.str. 4.

Zu vermieten eine besser mobl. Stube mit Kammer.

Sachstr. 1, 2. Etr.

Freundl. Logis. Bergstraße 2.

Zu vermieten freundl. Oberwohnung, mit od. ohne Gartenl. Pr. 275—300 M.

Ofenerchaussee 9.

Zu verm. 2 sch. Unterwohnungen zu 200 u. 350 M. weg. Ankauf auf Mai. Näh. Zeughausstr. 4 und äußerer Damm 24. unten.

Zu vermieten eine Unter- und eine Oberwohnung, Grünerw. 3. Auskunft wird erteilt bei

Folkers, Grünerweg 4.

Unterwohnung zu vermieten.

Bremerstraße 1.

Zu verm. frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz., parterre. Ehernstr. 1, Ecke der Nadorsterstraße.

Zu verm. gut möbl. Stube u. Kammer. Nelkenstr. 6a.

Osternburg. Zu vm. z. 1. Mai oder s. äter eine Oberwohnung m. sep. Eing. Gloyburstr. 3.

Zu verm. schön möbl. Stube u. Kammer. Haarenstr. 33.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht für die Sommermon. Stell. z. Koch. erl. Off. u. K. 742 postl. Oldenburg.

Gesucht für eine Dame, die tags über im Geschäft ist, möbl. Stube und Kammer. Off. unter S. 722 an die Exped. d. Bl.

Ein nicht unerf. junges Mädchen sucht Stellung z. Mai bei Fam.-Anschl. Off. u. V. 30 Filiale, Langestr. 20.

Jung. Rheinländerin, ev., s. z. w. Ausbildg. i. Haush. Stellung i. bürg. Fam. z. Anf. April. Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Anfragen an

Fr. Revisor Lorenzen, Ofenerstr. 391I.

Zwischenahn. Für einen jung. Mann, der sich der Landwirtschaft widmen will, suche ich einen Platz in einem mittleren oder größeren Betrieb. Derselbe will alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten. Kostgeld wird gegeben.

Feldhus, Gemeindevorst.

Aelterer erf. Aufseher s. Stelle. Off. u. S. 720 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Suche j. Mädchen, welches Hausarbeit übernimmt u. dafür Schneidern erlernt. Zugleich s. 1. Mädchen, welche Schneidern u. Zuschneiden erlernen wollen.

Frau C. Breuer, Marienstr. 6.

Ges. für Bremen ein Mädchen, welches im Kochen u. Hausarbeit erfahren ist, gegen hohen Lohn.

Zu melden Lindenstraße 18, oben.

Gesucht per 1. April ein saub., ehrlicher

Laufbursche

für ganze Tage.

Rössers Schuhwarenhaus.

Gesucht zum 1. Mai 1 junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Salär nach Uebereinkunft.

Georg Michaels, Oldenburg, Staustr. 3/4.

Ohmstede. Gesucht für ein bess. Restaurant in Bremen ein fleißiges zuverlässiges

Mädchen

auf sof. od. 1. Mai d. J. Lohn bis 240 Mk. jährlich.

Näheres durch

A. Parussel, amtl. Aukt.

Ein tüchtiger Polsterer

per sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Fr. Popken, Jever, Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Gesucht ein Sohn rechtl. Eltern zum 1. April, welcher Lust hat,

Schiffer

zu werden.

Ludwig Lampe, Anruderer, Bremerhaven, Postfr. 9.

Knecht

mit guten Zeugnissen.

Ed. Schmidt, Kolonialwaren u. Delikatessen. Roggemannstr. 15.

Ges. ein fiter

Laufbursche

im Alter von 13—14 Jahren f. Ostern.

Herm. Kock, Achternstr. 36.

2 Schmiedegesellen.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht für Restauration auf Spiekeroog ein junges Mädchen für Küche und Servieren.

Oldenburg. R. Hallerstede.

Stütze, i. Kochen u. Schneidbewandert, kinderlieb, für feinen Haushalt von 3 Personen gesucht zum 1. Mai. Offerten postlag. A. T. 500 Jever.

Gesucht auf Mai ein

Knecht.

Varel. Med.-Rat Dr. Minßen.

Gesucht auf 1. Mai oder später ein mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerusteter junger Mann als Lehrling für ein lebhaftes Manufaktur-, Kolonial-, Eisen-, Kurz- u. Porzellanwarengeschäft auf dem Lande unter günstigen Bedingungen.

Angebote u. S. 730 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche per 1. Mai ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht bei Familienanschluß.

Frau A. Tischner, Bremen, Palmenstr. 26.

Gesucht ein

Einleger und Einlegerin.

Ad. Littmann, Buchdruckerei.

Gesucht ein

Mädchen

zum Falzen.

Ad. Littmann, Rosenstr.

Täglich 20 Mark u. mehr kann man verd. b. hochlohn. Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlangen Sie sof. Katalog grat. u. franko. Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich.

Gesucht zum 1. April ein akkurates

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Th. Hinrichs, Wilhelmshaven, Knorrstr. 11.

Gesucht zum 1. Mai

jung. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht mit Familienanschluß.

Haesloops Sommergarten, b. Burg b. Bremen.

Laufjunge nach der Schulzeit gesucht.

Neumann, Langestr. 87.

Suche noch einen Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei u. zu Mai einen kleinen Knecht.

Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

Junges Mädchen, das den fein. Haushalt gründlich erlernen möchte, findet Aufnahme mit vollständigem Familienanschluß in geb. Familie. Pensionspr. mäßig. Off. u. S. 724 an die Exp. d. Bl.

Für meine Bahnhofswirtschaft suche zum 1. Mai ein gewandtes junges Mädchen. Leichte bequeme Stelle. Offerten mit Bild und Zeugnissen baldigst erbeten

Oldersum (Ostfr.). Meyer.

Blohe elde bei Oldenburg. Gesucht auf sofort oder zu Ostern ein jüngerer

Schneidergeselle.

Aug. Alwon.

Rodenkirchen. Ein junger

Buchbindergehilfe

findet sofort dauernde angenehme Stellung.

Wilh. Meyer, Buchbindermstr.

Gesucht ein fixer Laufjunge.

Joh. Woltje, Steinweg 3a.

Müllergeselle

findet dauernde Stellung.

Dicks & Kuhlmann, Eversten.

Damm-Wassermühle.

Zum 1. Mai ein durchaus solider Fahrknecht gesucht.

Fr. Möhlenbrok.

Westerstede. Suche auf Mai für Landwirtschaft und Haushalt ein freundliches fixes

junges Mädchen.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Cl. Kästner, „Lindenhof".

Gesucht zu Mai ein

erfahrenes Mädchen,

guter Lohn.

Karl Schmidt, Staustr. 17.

Kontorlehrling gesucht,

monatliche Vergütung wird gegeben. Zu melden Huntestr. 26.

Carl Wille, Weingroßhandlung.

Gesucht zu Mai ein ordentliches Mädchen.

Setje-Eilers, Langestr. 25.

Z. 1. Mai wird ein Hilfsmädch. f. d. Küche d. Idiotenanstalt in Oldenburg ges. Hausv. Runge.

Auf sofort ein Laufmädchen im Alter von 12 Jahren, und ein Lehrmädchen für meine Damenschneiderei.

Emma Klußmann, Baumgartenstraße 15.

Zum 1. Mai 1 kleiner Knecht.

Joh. Bremer.

Wegen Erkrankung meines gemieteten Mädchens suche auf Mai ein anderes geg. hoh. Lohn.

Jever. Frau Wilh. Gerdes.

Zum 1. Mai ein akkurates Mädchen für unseren kl. ruhigen Haushalt. Näheres

Lindenallee 46.

30 Arbeiter

gesucht.

Nordd. Seekabelwerke,

Aktiengesellschaft,

Nordenham a. d. Weser.

Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.

August Koch, Georgstraße.

Malergehilfen

gesucht.

Gust. Fittje, Georgstr.

Juwege. Gesucht auf sof. ein Stellmachergeselle.

D. Bunjes.

Lehrlinge

zur Ausbildung als Schiffbauer, Schiffszimmerleute, Schlosser und Nieter werden für unseren Werftbetrieb unter günstigen Bedingungen gesucht.

Nordseewerke Emden.

2000 Arbeiter

gesucht

für Arbeit auf den Schiffen

im Hamburger Hafen.

Die Annahme erfolgt fest für

ein Jahr

bei einem Wochenlohn von dreißig Mark

für zehnstündige Arbeit an den Werktagen. **Ueberstunden** und **Sonntags-Arbeit** werden **mit einer Mark pro Arbeitsstunde bezahlt.**

Im Uebrigen erfolgt die Aufnahme auf Grundlage eines Vertrages, von welchem Exemplare durch die unterzeichnete Annahmestelle vom 25. März ab zu haben sind.

Hafen-Betriebs-Verein in Hamburg E. V.

Seemannshaus auf dem Hornwerk in Hamburg.

Arbeiter, welche in Hamburg keine Wohnung haben, können bis auf weiteres unentgeltlich Logis und Verpflegung an Bord von Schiffen im Hamburger Hafen erhalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Varel i. O. Gutes Kolonialwarengeschäft, sowie ein kleines Gemischtwarengeschäft zu verkaufen. Anzahlung nur wenig; Antritt zu jeder Zeit.
J. Lüken, Rechtsllr.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.

Folgende Abänderungen des Statuts werden hiermit zur Kenntnis der Mitglieder gebracht:

1. Der § 10 erhält folgende Fassung:

Als Maßstab für die Bemessung der Kassenleistungen und der Beiträge gilt der für die betreffenden Mitglieder in Betracht kommende durchschnittliche Tagelohn.

Derselbe ist festgestellt:
1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder, ausschließl. der Lehrlinge, auf . . . . . 3,00 M.
2. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder auf . . . . . 2,00 M.
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf . . . . 1,50 M.
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf . . . . 1,20 M.

Diese Sätze bleiben in Geltung, bis sie durch das Großherzogliche Staatsministerium, Departement des Innern, anderweitig festgestellt werden. In diesem Falle sind die neuen Sätze durch die in § 64 bezeichneten Blätter bekannt zu machen.

2. Der § 18 erhält folgende Fassung:

Für den Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Kasse ein Sterbegeld im zwanzigfachen Betrage des durchschnittlichen Tagelohnes (§ 10):
1. für männliche erwachsene Mitglieder, ausschließl. der Lehrlinge, von . . . . 60 M.
2. für weibliche erwachsene Mitglieder von . . . . . 40 M.
3. für männliche Mitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge von . . . . 30 M.
4. für weibliche Mitglieder unter 16 Jahren von . . . . 24 M.

Verstirbt ein als Mitglied der Kasse Erkrankter nach Beendigung der Krankenunterstützung, so ist das Sterbegeld zu gewähren, wenn die Erwerbsfähigkeit bis zum Tode fortgedauert hat und der Tod infolge derselben Krankheit vor Ablauf eines Jahres nach Beendigung der Kranken-Unterstützung eingetreten ist.

3. Der § 28 erhält folgende Fassung:

Die Kassenbeiträge betragen 3¾% des durchschnittlichen Tagelohns, mithin für die Woche:
1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Lehrlinge . . . . . 67½ ₰
2. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre . . . 45 ₰
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren u. für Lehrlinge . . . . . 33 ₰
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren . . . . . 27 ₰

Diese Abänderungen treten mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Oldenburg, den 23. März 1907.
Der Vorstand.

Armensache.

Ohmstede. Ein 8 Jahre alter Knabe ist auf Mai d. J. anderweit unterzubringen.
Annehmer wollen sich baldigst melden.
Hanken, Gemeindevorst.

Varel i. O. Von einer zu Neuenwege belegenen Stelle, gut, anmooriger Boden, habe 12 Jück zu verkaufen; sehr passend als Anbauerstelle, weil Nähe der Chaussee. Preis niedrig und Bedingungen günstig.
J. Lüken, Rechtsllr.

Preußische Webelehranstalt Bramsche b. Osnabrück. Ausbildung in Leinen- und Baumwollweberei. — Halbjährige Kurse. Beginn derselben April und Oktober. — Schulgeld 10 M. — Prospekte u. Auskunft kostenfrei.
Die Direktion.

1 Fahrrad geschenkt

erhalten Sie bei uns. Verlang. Sie Katalog 24 grat. und franko. Riesenauswahl in Fahrrädern v. M 58 an mit 5 Jahr. Garantie. Laufdecken M 2,75 und Laternen M 1.—. Bis jetzt Umsatz 23000 Fahrräder. Fritz A. Lange, G. m. b. H., Leipzig 18.

Fortzugshalber sofort zu verk.: Eine fast neue Schützenjoppe und Hut und eine elegante Kinderbettstelle. Nachzufragen in der Filiale, Langestr. 20.

Varel. Gute Wirtschaften, ohne oder mit Land, habe zu verkaufen. Reflektanten erhalten nähere Auskunft kostenlos.
J. Lüken, Rechtsllr.

Die neuesten

Anzüge u. Paletots.

Knaben-Anzüge, Jacken- u. Blusen-Façon,	2—5⁵⁰ M	Herren-Anzüge, aus soliden Buckskins,	14—20 M
Knaben-Anzüge, Schulfaçon,	4⁵⁰—9 M	Herren-Anzüge, elegante Neuheit,	21—30 M
Knaben-Anzüge, aparte Neuheiten,	6—22 M	Herren-Anzüge, hochmodern,	29—38 M
Kittel-Anzüge, besonders kleidsam,	5—20 M	Herren-Anzüge, neueste Moden,	37—47 M
Jünglings-Anzüge, haltbare Stoffe,	7—18 M	Herren-Paletots, letzte Neuheiten,	20—27 M
Jünglings-Anzüge, elegante Muster,	16—32 M	Herren-Paletots, moderne Stoffe,	26—49 M

Knaben-Hosen in Riesen-Auswahl von 80 Pfg. an.

Knaben-Blousen und Sweaters in größter Auswahl.

Knaben-Pellerinen in Loden und Cheviots von 3,25—14.

Herren-Hosen, dauerhafte Stoffe, eleganter Schnitt, von 2,75—15.

Westen in allen Stoffarten von 1,90—10.

Pellerinen und Regenröcke in größter Auswahl.

Unterziehzeuge, Wäsche u. Schlipse in enormer Auswahl.

Arbeits-Garderoben für alle Berufe, billigste Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Achternstr. 36. **Herm. Kock,** Achternstr. 36.

Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben. Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.

Nullen wieder vorrätig.
Joh. Bremer.

Neusüdende. Zu verk. 1 sch. Kuhkalb. J. Martens, a. d. Ch.

Wegen Aufgabe
Gänzlicher Ausverkauf
unserer gesamten
Herren- u. Knaben-
Konfektion
zu und unter Einkaufspreisen.
Gebr. Alsberg.

Ehlers Brauerei boykottiert!

Wegen Entlassung der bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen fordernden Arbeiter und Weigerung, dieselben wieder einzustellen und mit seinen Arbeitern einen Tarifvertrag abzuschließen, wurde in der Volksversammlung am Sonnabend, den 23. März, der Boykott verhängt.
Boykottbruch gilt gleich dem Streikbruch!

Die Gewerkschaftskommission.

Der Frühling ist da.

Jetzt pflanzt man in den Garten:
Winterharte Stauden,
die treuesten unter den Gartenpflanzen, können im Winter ohne Bedeckung bleiben. Sie brauchen diese nur einmal zu pflanzen und haben getreu jedes Jahr wieder einen Blumenschatz vom Frühling bis tief in den Herbst. Nur Prachtsorten, wie Pfingstrosen, Frauenherz, Riesengartenmohn, Akelei, Rittersporn, Riesen-Glockenblume usw. **50 starke blühbare Pflanzen in 25 Sorten mit Namen 5,50 Mark, 100 Stück in 25 Sorten 10 Mark.**

500 prächtige holländische Blumenzwiebeln für 10 Mark, die Ihrem Garten das ganze Jahr hindurch einen reichen Blumenschatz für Sträuße, Vasen usw. hervorzaubern. 80 Anemonen, Prachtmischung; 20 Knollen Begonien, einfache und gefüllte riesenblumige; 10 großblumige Canna; 10 Cactus-Dahlien, Prachtsorten; 10 Tigerblumen; 60 Pracht-Gladiolen, alle Farben; 20 Hyacinthus Candicans, 50 großblumige Iris, 10 Lilien, 10 Montbretien, 60 Oxalis, 60 Ranunkeln, gefüllte, 10 buntblättrige Calla, alle **500 zusammen für 10 Mark. Die Hälfte hiervon, somit 250 Prachtknollen für 5,50 Mark.** Reichhaltiger Katalog gratis. **Lieferung portofrei** gegen Postanweisung oder Nachnahme.
Johs. Teikamp's Gartenbau-Etablissement, Hillegom-Haarlem, Holland. — Begründet 1869. — Hoflieferant Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Zu pachten gesucht Wirtschaft mit Handlung, ip. Kauf n. ausgeschlossen. Off. u. S. 728 an d. Exped. d. Bl.

Heller Sommerüberzieher bill. zu verk. Sonnenstr. 33, unten.

Gut erhaltenes Klavier billig zu verk.
Lindenallee 17.

Eßhorn I. Zu verk. ein 14 Tage altes **Bullenkalb.**
J. Köster Ww.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 25. März, 1907.

Die Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz.

VI.

Anmeldung von Schuldzinsen usw.

Die Anmeldung der Schuldzinsen, dauernden Lasten und Renten (siehe den Artikel IV) darf nicht auf beliebigem Bogen geschehen. Es muß dazu entweder ein vorgeschriebenes Formular, das in allen Buchdruckereien erhältlich sein wird, oder das Steuererklärungsformular verwendet werden. Ein handschriftlich hergestelltes Formular genügt nicht.

Die Schuldenanmeldung muß enthalten: die Schuldzinsen unter Angabe des Schuldkapitals, des Zinsfußes, des Namens und Wohnorts des Gläubigers.

Die Anmeldung muß bei dem „Vorsitzenden des Schätzungsausschusses“ eingereicht werden.

Bei „dem“ Vorsitzenden. Das soll wohl bedeuten: dem zuständigen Vorsitzenden. Die Vorschrift erlangt Bedeutung, wenn in einem Orte mehrere Vorsitzende von Schätzungsausschüssen ihren Dienstsitz haben, was wohl mehrfach vorkommt. Das wird z. B. in Oldenburg (Stadt) der Fall sein.

Wir empfehlen dringend, der Adresse „An den Vorsitzenden des Schätzungsausschusses in Oldenburg“ hinzuzufügen entweder „Amtshaus“ oder „Rathaus“, je nachdem. Es könnte sonst Fristversäumnis erfolgen.

Die Anmeldung muß in jedem Jahr ganz von neuem erfolgen. Eine Bezugnahme auf ein Vorjahr ist nicht statthaft.

Voraussetzung für die Möglichkeit der vollen oder teilweisen Berücksichtigung einer verspätet oder unvollständig erfolgten Anmeldung ist stets, daß das vorgeschriebene Formular benutzt und der Eingang beim Vorsitzenden erfolgt ist. So lange diese Voraussetzungen nicht vorliegen, darf unter keinen Umständen eine Berücksichtigung stattfinden.

Der Antrag auf eine ausnahmsweise Berücksichtigung einer verspätet oder unvollständig eingereichten Anmeldung ist an die Beschwerdefrist gebunden. Die Veranlagungsstellen entscheiden nach **billigem** Ermessen.

Im Schätzungsverfahren (also bei der Hauptjahresschätzung) kann eine ausnahmsweise Berücksichtigung einer verspätet oder unvollständig eingereichten Anmeldung stattfinden, auch ohne daß ein Antrag des Steuerpflichtigen vorliegt.

Folgende Schulden und Lasten brauchen nicht angemeldet zu werden: Zinsen von Schulden, welche im laufenden kaufmännischen oder sonstigen gewerblichen Verkehr bestehen. Es können die Betriebsschulden angegeben werden, und zwar genügt die Angabe in einer Summe.

Wir empfehlen jedoch dringend, hier sehr vorsichtig zu sein und von dem Rechte der Anmeldung — natürlich unter Hinzufügung einer die Art der Schulden klärenden Bemerkung — Gebrauch zu machen. Ist es irgendwie zweifelhaft, ob es sich um anmeldepflichtige Schulden handelt oder nicht, sollte die Meldung auf jeden Fall mit einer erklärenden Bemerkung erstattet werden.

Weiter brauchen nicht angemeldet zu werden: Schulden und Lasten der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften und Vorbelastungsschulden im Sinne des § 9, Ziffer 21. Diese lautet: „Sind von einem Verbande (in der vorigen Ziffer ist von Wasserbaugenossenschaften die Rede) einzelne Grundstücke mit einer Summe vorbelastet und zieht der Verband diese Summe mit den Umlagen ratenweise ein, so sind derartige Vorbelastungsbeträge nicht abzugsfähig, dagegen sind die Zinsen, welche etwa für die Stundung zu zahlen sind, abzuziehen.“

Nur Schuldzinsen sind abzugsfähig, nicht aber Beträge, welche der Schuldner neben den Zinsen zur allmählichen Tilgung des Schuldkapitals freiwillig oder infolge einer rechtlichen Verpflichtung entrichtet, weil es sich im letzteren Falle nur um eine Verschiebung innerhalb des Vermögens handelt.

Anmeldepflichtig sind die Zinsen von landwirtschaftlichen Betriebsschulden. Recht schwierig wird die Frage, ob Schuldzinsen und Lasten anmeldepflichtig und abzugsfähig sind, soweit sie mit auswärtigen Quellen im Zusammenhang stehen, d. h. durch den Erwerb oder Betrieb dieser Quellen entstanden sind oder ausschließlich oder geteilt auf den auswärtigen Quellen rechtlich haften.

In diesen Fällen empfehlen wir: Erkundigung unter Darlegung des Spezialfalles oder Anmeldung mit einer die Sachlage klärenden Bemerkung.

Aus diesem dürfte hervorgehen, daß zwar die Bestimmungen über die Anmeldung von Schulden und Lasten zeitgemäßer geworden sind, als sie vordem waren, jedoch ist es noch immer eine der wichtigsten Aufgaben eines jeden Steuerpflichtigen, Sorge zu tragen, daß seine Anmeldungen vollständig, rechtzeitig und richtig erfolgen. Die Strafe, die einen Steuerpflichtigen, der es in dieser Beziehung an der erforderlichen Sorgsamkeit fehlen läßt, treffen kann, ist sehr scharf.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, den 25. März.

* **Ueber das Fortbildungsschulwesen im Fürstentum Birkenfeld** wird uns aus Oberstein geschrieben: Bis zum Jahre 1905 bestand hierselbst eine allgemeine Fortbildungsschule, wie sie in früheren Jahren fast allgemein üblich gewesen ist. Die Schüler waren ohne Rücksicht auf ihren Beruf in 6 Klassen eingeteilt. Hauptzweck der Schule war neben der Berücksichtigung der praktischen Forderungen des Lebens überhaupt die Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung. Daß eine derartige Schule, die in keinerlei Fühlungnahme mit dem Erwerbsleben der Bevölkerung steht, den Ansprüchen, die Handel, Industrie und Gewerbe zu erheben berechtigt sind, nicht gerecht werden kann, und daß sie nicht in der Lage ist, sichtlich fördernd und helfend auf das Wirtschaftsleben einzuwirken, wurde schon lange als ein Mangel empfunden. Dieser Einsicht verschloß sich die Stadtverwaltung keineswegs; im Gegenteil, sie war gern bereit, hier Abhilfe zu schaffen und namentlich die erforderlichen nicht unbedeutenden Mehrausgaben zu übernehmen. Die allgemeine Fortbildungsschule wurde in eine gewerbliche umgewandelt. Die Schüler sind nach ihren Berufen eingeteilt. Hauptlehrgegenstand ist neben Deutsch, Rechnen, einfacher Buchführung die Berufskunde. Die Fortbildungsschule gliedert sich in drei aufsteigende Klassen für Goldschmiede, zwei für Goldarbeiter und Edelsteinschleifer, zwei Bauhandwerkerklassen und zwei Klassen für Handlungslehrlinge. Alle übrigen Berufe, wie Bäcker, Metzger, Schuhmacher, Schneider, Gärtner, Pflasterer usw., sind in einer sogenannten gemischten Abteilung vereinigt. Neben diesen Klassen besteht ein Kursus zur Einführung in die doppelte Buchführung, das Wechselrecht usw., sowie zur Erlernung der englischen Sprache. Der Unterricht, welcher in die Tageszeit fällt, wird von Lehrern der Volksschule im Nebenamt erteilt. Selbständig daneben existiert eine Zeichenschule mit 2 Fachlehrern im Hauptamt. Unterrichtsgegenstände sind neben Zeichnen, Modellieren und Ziselieren. Außerdem ist eine Werkstätte eingerichtet, in welcher alle in der Bijouterie und Uhrkettenfabrikation vorkommenden Arbeiten, wie Löten, Soden, Vergolden, Versilbern, Vernickeln usw. praktisch vorgeführt und gelernt werden. Der gesamten Fortbildungsschule bringt man das regste Interesse entgegen. Die in diesen Tagen stattgefundene Prüfung, die von Vertretern der Regierung, Stadtverwaltung, der Handwerkskammer Saarbrücken und des Schulvorstandes besucht war, hat sehr günstige Resultate gezeitigt, und es darf mit Freude konstatiert werden, daß sich die Lehrer mit großem Fleiße und anerkennenswerter Hingabe der schwierigen Arbeit in der Fortbildungsschule unterziehen. Das Vorgehen Obersteins hat bereits auf dem Lande Nachahmung gefunden, indem die Gemeinde Mörschied, in welcher das Schleiferhandwerk Hauptverwerbszweig der Einwohnerschaft ist, seit einiger Zeit ebenfalls eine gewerbliche Fortbildungsschule eingerichtet hat. Mörschied hat damit den Ruhm erworben, die erste Landgemeinde zu sein, die neben der Volksschule dem Bildungsbedürfnisse der nachschulpflichtigen Jugend Rechnung trägt, und hat dadurch sogar die Stadt Birkenfeld überholt. Möge dieses Beispiel auch bei andern Gemeinden Nacheiferung erwecken!

Nicht so günstig als in der Fortbildungsschule sind die Verhältnisse der Volksschule. Durch die vermehrte Schüleraufnahme zu Ostern muß eine neue Klasse eingerichtet werden. Da eine neue Lehrkraft nicht erhältlich ist, steigt die Zahl der unbesetzten Stellen auf 6. Wann mag man sich endlich ernstlich bemühen, diesen durchaus unhaltbaren Zuständen abzuhelfen?

* **Nächste Postverbindungen nach Deutsch-Südwestafrika.** 1. für Briefsendungen nach Lüderitzbucht und solche mit Leitvermerk nach Swakopmund: a) mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 30. März, in Kapstadt am 16. April, in Lüderitzbucht spätestens am 28. April. Letzte Beförderung am 29. März, ab Köln 6.01 nachmittags, ab Oberhausen 7.54 nachmittags, ab Berlin (Schlesischer Bahnhof) 11.24 vormittags; b) mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 3. April, in Kapstadt am 23. April, in Lüderitzbucht am 28. April, in Swakopmund am 1. Mai. Letzte Beförderung am 5. April, ab Köln 6.01 nachmittags, ab Oberhausen 7.54 nachmittags, ab Berlin (Schlesischer Bahnhof) 11.24 vormittags; 2. für Briefsendungen und Pakete nach Swakopmund und Lüderitzbucht mit Woermann-Dampfer „Erna Woermann“, ab Hamburg am 6. April, an Swakopmund am 28. April, an Lüderitzbucht am 30. April. Schlußzeiten werden später veröffentlicht. Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 1. und 10. März, sind zu erwarten am 23. und 31. März.

B. **Arbeiter-Bildungsverein.** Unter starker Beteiligung seiner Mitglieder und deren Damen feierte der Verein gestern abend im Vereinshaus an der Georgstraße sein 53. Stiftungsfest, das einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Herr Uhrmacher Lührs, der vor kurzem aufs neue die Leitung des Vereins übernahm, führte in seiner Begrüßung aus, daß er im eigenen Heim zwar zum erstenmale den Verein begrüße, daß er aber bereits vor 40 Jahren durch Sammeln von Bauteinen den Bau habe vorbereiten helfen. Den Festbericht erstattete der Senior des Vereins, Herr Lorenz Scheck. Er wies darin auf die Tätigkeit und die finanzielle Lage des Vereins hin und dankte allen, die sich Verdienste um den Verein erworben haben, insbesondere auch dem kürzlich ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden Herrn Sandmann. Herr Lehrer Bruns gedachte unseres Fürstenhauses und brachte ein Hoch auf den Großherzog aus, worin die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Witthöft widmete den Damen ein Hoch. Von den vielen Nummern des Programms verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden ein von Herrn Janßen gespieltes Violinsolo und die Einakter „Goldfuchs“, „Rekrut Düssel“ und „Die Hochzeitsreisenden“. Um die Aufführungen hatte sich wie in früheren Jahren so auch in diesem Jahre Herr Hofschauspieler Kaul bedeutende Verdienste erworben, wofür ihm ein Lorbeerkranz überreicht wurde. Aus dem von Herrn Kaul gedichteten und von ihm selbst vorgetragenen Prolog lassen wir die Schlußverse folgen und schließen damit unsern Bericht:

Wer Freiheit des Geistes, wer Bildung erstrebt,
Der adelt die eigene Seele.
Denn Bildung macht reich uns, und Bildung macht frei,
Mag's draußen auch toben und treiben.
Drum wollen wir alle als Mitglieder treu
Dem Arbeiter-Bildungsverein bleiben!
Noch lange bestehe uns unser Verein,
Er wachse, er blühe, gedeihe!

* **Schachmatt.** Gestern fand im Kaiserhof zwischen den Schachvereinen Bremen-Woltmershausen und Oldenburg ein Wettkampf statt. Es spielten 7 gegen 7. Oldenburg gewann mit 7½ zu 6½ Partien. Das Wettspiel fand beiderseits großen Beifall, und es wurde be-

Maren Erichsen.

Roman von J. Jobst.

38) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nun ruhte Almuth auf dem Dorffriedhof unter den Eichen, und schon dachte man an ein neues Grab. Voller Schrecken bemerkte Maren, wie die Krankheit bei Frau Anna Fortschritte machte. Der vom Arzt vorausgesagte rapide Verfall der Kräfte trat ein und sie lag geduldig und freundlich auf dem Ruhebett, während ihr Mann rührend in seiner Unbeholfenheit nun seinerseits sich bemühte, sie zu bedienen.

Da die Kranke wenig Schmerzen hatte, so konnte sie den Besuch der ihr so lieb gewordenen Menschen ertragen, und abends fanden sich regelmäßig Maren und ihre treue Alte ein und brachten ein wenig Licht in das stille Sterbezimmer.

Es war eines Abends im Februar, als Maren sich allein einfand, da Fräulein Moringen einer Erkältung wegen das Haus hüten mußte. Draußen lag eine hartgefrorene Schneedecke, die unter den Füßen knirschte. Starker Frost hielt nun schon seit Wochen an und wirkte belebend auf die erschlafften Nerven Marens, die wieder ganz ihrem Beruf lebte. Kaum war sie heimgekehrt, als die Botschaft von Villa Triller eintraf, daß man Fräulein Erichsen bald erwarte. Voller Sorge war sie dem Ruf gefolgt und atmete erleichtert auf, als sie Frau Anna wie immer an ihrem alten Platz fand.

„Gut, daß Sie da sind, Maren; mein Mann erwartet Sie mit Ungeduld.“

„Was ist denn los, Frau Anna?“

„Wir beide sollen heute das Bild sehen. Er wollte es uns zwar bei Tageslicht zeigen, aber bis zum Sonntag ist noch lange hin und ich möchte noch so gern die Freude erleben, mit Ihnen das Meisterwerk zu sehen.“

„Sprechen Sie doch nicht so, Frau Anna! Wir erleben, so Gott will, noch viele Freuden miteinander.“

„So Gott will!“ wiederholte die Kranke feierlich.

In diesem Augenblick trat der Maler ein, der sich augenscheinlich in großer Aufregung befand. Er nahm, ohne ein weiteres Wort zu sagen, seine kranke Frau auf den Arm und winkte Maren, ihm zu folgen. Im Atelier brannten alle Lampen und ein Scheinwerfer erleuchtete die große bemalte Leinwand so hell, wie das Tageslicht.

Behutsam bettete Triller seine Frau auf einen bequemen Sessel, den er ins rechte Licht gerückt hatte, und bat Maren, die kein Auge von dem Bilde lassen konnte, hinter sie zu treten. Schweigend verharrten die beiden Frauen vor dem großen Werk und Maren fragte sich immer wieder: „bin ich das wirklich oder ist es ein Phantasiegebilde?“

Der Rahmen teilte das Bild in zwei Hälften: den Tag und die Nacht. Und Maren mußte sich eingestehen, daß es kaum schärfere Gegensätze gab, als der Künstler sie hier durch die einfache Wiedergabe der Schwestern geschaffen hatte. Die Landschaft war auf beiden Bildern dieselbe, die blauen Wasser verloren sich in unabsehbarer Ferne und auf den Fluten, dem Ufer zusteuernd, trieb ein Boot.

„Der Tag,“ sagte der Maler erklärend und deutete auf das Bild zur Linken, in dem ein Leuchten ohnegleichen war. Das Wasser, der Himmel, das dichte Schilf, die hohen Bäume des Ufers, sie alle gaben die Glut der Sonne wieder, die über dem Ganzen lag. Doch alles Licht konzentrierte sich in der schlanken, weißen Frauengestalt, die auf der hochragenden Spitze des Bootes stand, mit Rosen bekränzt, in den dem Beschauer entgegengestreckten Händen Rosen, die ins Wasser hinunterfielen und in der Luft schwebend verharrten. Mit Zauberaugen lachte das schöne Frauenantlitz Almuths aus dem Bilde hervor, auf der weißen Stirn, die vom Blondhaar umspielt war, das Zeichen fröhlicher, ungebundener Lebensfreude tragend.

„Die Nacht,“ sagte wiederum der Meister und deutete mit glänzenden Augen auf das Bild zur Rechten. Lichter Mondschein ruhte auf den Wassern und traf mit vollem Strahl die hoheitsvolle Gestalt Marens, die mit dem Boot über die silberglänzenden Fluten dem Ufer zuschwebte. Dunkle Schleier hüllten sie ein und von dem Haupt flossen die nachtschwarzen Haarwellen tief herab. Die schlanken, weißen Arme hatten wohl nur für einen Augenblick die zarten Gewebe zur Seite geschoben, damit das bleiche, schöne Antlitz mit dem ernst fragenden Blick seines mächtigen Augenpaares in seiner Schwermut tief erschütternd auf den Beschauer wirke.

„Hier ist das Glück und dort die Sehnsucht nach ihm.“ sagte Maren leise und brach in Tränen aus. Da fühlte sie sich von Frau Anna umschlungen, die leise tröstend sagte: „So Gott will, finden Sie auch noch ein rechtes Glück, Maren.“

Unter Tränen lächelnd, reichte das junge Mädchen dem Maler die Hand hin: „Verzeihen Sie meine Schwäche, aber die zermarterten Nerven tragen die Schuld. Sie haben Großes geschaffen; wie groß es ist, das sehe ich daran, daß ich mich ganz davon zu befreien vermag, in den herrlichen Frauengestalten mich und meine Schwester wiederzufinden. Glück auf, Meister! Möge das Werk seinen Triumphzug durch die Welt beginnen. Sie gedenken es doch in der diesjährigen Kunstausstellung anzumelden?“

„Sie geben also die Erlaubnis, daß ich es ausstelle?“

„Es wäre ein Raub an Ihrem Ruhm, wenn ich es verweigerte.“

„Ich danke Ihnen, Maren. Und was sagst Du dazu, Anna?“

Triller beugte sich zu seiner Frau herab.

„Mein Gott, sie ist ohnmächtig geworden! Es war zu viel der Aufregung für sie. Der Arzt fand sie gestern soviel schlimmer, aber sie bestand darauf, das Bild zu sehen.“

„Tragen Sie sie ins Schlafzimmer, ich werde sie betten helfen.“

Nach einer langen Ohnmacht schlug Frau Anna die Augen auf und fand Maren neben ihrem Bett sitzen.

„Wie geht es, Frau Anna? Die große Freude war wohl zu viel für Sie?“

Landesbibliothek Oldenburg

schlossen, das Retourspiel diesen Herbst in Bremen zu veranstalten.

⚓ **Elsfleth**, 24. März. Heute morgen wurden in der hiesigen Kirche 62 Kinder, 27 Knaben und 35 Mädchen, konfirmiert. — Der Kahnschiffer Bernhard Greve hierselbst ist zum Hilfslotsen der Elsflether Lotsengesellschaft ernannt worden.

Delmenhorst, 24. März. Auf der diesjährigen Frühjahrsbezirkskonferenz der Lehrer von Stadt und Amt Delmenhorst hielten die Lehrerinnen Frl. Tapken und Sand-Delmenhorst je ein Referat über das Mannheimer Schulsystem. Die erstere erwies sich als eine Freundin, die letztere als eine Gegnerin dieses Systems. An die Vorträge schloß sich eine ausgedehnte Debatte, nach deren Verlauf anerkannt wurde, daß ein erheblicher Prozentsatz der Volksschüler das Ziel nicht erreiche. Doch war man nahezu einstimmig der Ansicht, daß eine Trennung der normal begabten Schüler nach ihrer Leistungsfähigkeit nicht notwendig sei. Insbesondere wurde die Errichtung gehobener Volksschulen für die Bestbegabtesten, als dem Interesse der Volksschule und der Volksschüler zuwiderlaufend, verworfen. Andererseits war man einstimmig der Ansicht, daß Hilfsklassen für Schwachsinnige anzustreben seien. Herr Bischof-Falkenburg referierte an der Hand einer Zeichnung über Schulbänke. Seiner Anregung, allseitig Erhebungen anzustellen, soll Folge geleistet und in der Herbstkonferenz die Zusammenstellung mitgeteilt werden. Herr Ehlers-Holzhausen brachte zu der beabsichtigten Reform der Witwenkasse einige Vorschläge, die in der Hauptsache eine gerechtere Verteilung der Beiträge nach Lebensalter des Eintretenden und Altersunterschieden zwischen Mann und Frau bezwecken. Es wurde von der Versammlung in Aussicht gestellt, die Tendenz des Antrages in der Landeslehrerkonferenz, die am Tage nach Ostern in Oldenburg stattfindet, zu unterstützen. Eine vierte Arbeit, von Herrn Grape angemeldet, betitelt: „Das Jahr 1848 und die Volksschule", mußte der Zeit wegen zurückgestellt werden. Als dritter Vortrag für die Herbstversammlung wurde von Herrn Thöle angemeldet „Die Erfolge der neuen Zeichenmethode im ersten Schuljahr (Zeichenjahr)". Mit diesem Vortrag wird eine Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden sein.

---

0 **Wilhelmshaven**, 24. März. Den Schutz der Fischerei in der Nordsee wird auch in diesem Jahre wieder der kleine Kreuzer „Zieten" übernehmen, der seine Tätigkeit in den nächsten Tagen beginnen wird. — Heute morgen zwischen 9 und 10 Uhr wurde in der Mündung des Ems-Jade-Kanals unweit der Oldenburger Straße die Leiche eines Obermaaten aufgefunden, die als die des Torpedo-Obermaaten Haertel erkannt wurde. Haertel diente bei der 2. Torpedo-Division und war zuletzt an Bord eines Torpedobootes kommandiert. Er hatte Weihnachtsurlaub erhalten, um seine in Görlitz lebenden Eltern zu besuchen. Er kehrte am 3. Januar wohlbehalten und in bester Stimmung hierher zurück und suchte noch einige Wirtschaften auf. Zwischen 10 und 11 Uhr verließ er eine Schenkwirtschaft mit weiblicher Bedienung. Seit jener Zeit war er verschwunden. Da für einen Selbstmord keine Veranlassung vorliegt, so kann nur ein Unglücksfall oder ein Verbrechen in Frage kommen. Man nimmt an, daß er in der Nacht auf dem Heimwege zum Torpedoboot fehlgetreten und ins Wasser gestürzt ist. Die Leiche ist wahrscheinlich unter ein im hiesigen Hafen überwinterndes Schiff geraten, das mit Beginn des Frühjahres seinen Liegeplatz verlassen hat. Uhr und Barschaft wurden bei der Leiche noch vorgefunden. Die Eltern des Verunglückten treffen morgen ein.

Vermischtes.

Der vertauschte Angeklagte. Daß Zeugenaussagen, selbst wenn sie durch den Eid bekräftigt werden und wenn auch jede bewußte falsche Angabe ausgeschlossen ist, nicht immer zutreffend zu sein brauchen, ist in letzter Zeit sowohl durch wissenschaftliche Experimente wie durch besonders auffallende Fälle aus der Praxis häufig gezeigt worden. Ein seltsames Vorkommnis, das diese Erfahrung von neuem bestätigt, wird nun von Dr. M. Urstein im „Archiv für die gesamte Psychologie" mitgeteilt. Die erste Zivilkammer des Bezirksgerichts in Warschau verhandelte gegen den siebzehnjährigen Lucyan Zinny, der angeklagt war, aus einer Wohnung einige Sachen gestohlen zu haben. Durch fünf Zeugen sollte festgestellt werden, daß Zinny die Gegenstände aus der Wohnung herausgetragen hatte und nach einem mißglückten Fluchtversuch verhaftet wurde, nachdem er jedoch die gestohlenen Gegenstände unterwegs fortgeworfen hatte. Im Zeugenverhör gab eine Portiersfrau ganz kategorisch ihre belastende Aussage ab; sie fixierte den auf der Anklagebank Sitzenden und erklärte, daß er es gewesen wäre, der auf der Straße angehalten wurde; sie habe ihn sofort erkannt. „Nur ist Zinny vorher etwas voller gewesen," fügte sie hinzu. Auch zwei andere Zeugen behaupteten, in dem Angeklagten mit völliger Sicherheit jenen Mann wiederzuerkennen, der die Sachen aus dem Tor hinausgetragen hatte. Als nun das Zeugenverhör zu Ende war und der Gerichtsvorsitzende den Angeklagten fragte, was er zu seiner Rechtfertigung noch vorzubringen hätte, erklärte dieser mit größter Seelenruhe, ihr ginge die ganze Geschichte garnichts an, denn — er wäre garnicht Zinny, sondern Franz Nowakowski. Man habe ihn zusammen mit Zinny aus dem Gefängnis hergebracht, damit ihm hier die Motive des vor zwei Wochen gegen ihn gefällten Urteils vorgelesen würden. Da aber die Zeugenaussagen, die zu seiner Verurteilung führten, nach seiner Ueberzeugung falsch wären, so habe er dem Gericht beweisen wollen, wie viel man auf Zeugenaussagen geben könne. Aus diesem Grunde habe er sich mit Zinny verabredet, ihre Rollen gegenseitig zu vertauschen. So war es in der Tat. Der echte Zinny wurde aus dem Arrestantenzimmer hereingeholt und bestätigte die Richtigkeit der Angaben Nowakowskis. Dagegen behaupteten der Staatsanwaltsgehilfe, ein Richter und der Gerichtsdiener, die bei der Urteilsbegründung in Sachen Nowakowskis zugegen waren, daß der Spruch tatsächlich dem auf der Anklagebank sitzenden Nowakowski, nicht aber Zinny verkündet wurde, woraus also hervorgeht, daß alle drei Hüter des Rechtes schon zum zweiten Mal Nowakowski sahen, ohne es zu bemerken. Die Situation wurde immer verwickelter. Man ließ schließlich den Gefängnisaufseher kommen, und dieser stellte fest, daß in der Tat Nowakowski und nicht Zinny auf der Anklagebank saß. Dabei ist zu bemerken, daß zwischen den beiden nicht die geringste Spur einer Aehnlichkeit zu finden war. Schließlich wurde die ganze Angelegenheit dem Untersuchungsrichter überwiesen, der die Person Zinnys identifizieren soll. Man kann sich aber vorstellen, welchen Eindruck die Erklärung des Mannes auf der Anklagebank auf die Zeugen machte, die plötzlich in die Gefahr versetzt wurden, sich eines Meineides schuldig gemacht zu haben.

Moderne Schleier. Aus Florenz, im März, schreibt man uns: Frühling, Seidenschleier und schöne Frauen gehören zusammen. Der Lenz ist da und lockt die Schönen hinaus ins Freie, in die wärmende, leuchtende Sonne. Aber so wohltuend und erheiternd es ist, sich im Sonnenlichte zu ergehen, so gefahrbringend sind diese ersten scharfen Strahlen der Frühlingssonne für den Teint. Sie bräunen keck Wangen und Nasenspitze oder rufen gar die unvertilgbaren Sommersprossen hervor. So schützt man sich vor ihnen, nicht zum Schaden der Anmut, mit luftigen Geweben. Es gibt nichts Kleidsameres, als den leicht im Winde bewegten Schleier. Nicht umsonst ist er das Sinnbild der Grazien.

Das scheinen die klugen Frauen von heute sehr wohl zu wissen, denn von Jahr zu Jahr steigt der Luxus der Schleiermode, und wie mannigfaltig sie geworden ist, kann man vielleicht nirgends besser beobachten als hier in der Arnostadt, wo sich jetzt die Eleganz aller Länder versammelt, um den jungen Frühling zu grüßen.

Wie Fahnen der Anmut und Liebe wehen aus den Autos und den tadellosen Fuhrwerken, flattern auf dem sonnigen Fußwege am Arnoquai und in den „Cascinen" weiße, graue, braune, rosige Schleier aus Seidengaze, aus Chiffon, aus gepunktetem Tüll, aus Spitzen mit Volants und Rüschen, mit Hohlsäumen, ja oft mit Brüsseler oder irischer Spitze eingefaßt. So werden sie viele Meter lang getragen, über den Hut gelegt, unter dem Kinn gebunden und in langen Enden flattern gelassen. Oder nur leicht um den Hut geschlungen, hinten geknotet, daß die langen Enden über den Rücken wallen.

Die kostbarsten in ihrer Art kann man wohl bei den jungen Amerikanerinnen bewundern. Mit der ruhigen Zufriedenheit, die der Besitz von vielem Geld verleiht, sieht Amerikas junge Weiblichkeit durch die traumhaftesten Gebilde der Webekunst auf den Arno und über die Höhen von Fiesole, wie sie schon halb Europa sich anschaute und noch Rom, Neapel, Algier, den Nil und den Staub der Wüste ansehen wird.

Niemals werden wir eine Amerikanerin und auch kaum eine Engländerin angstvoll ausrufen hören: „Ach Gott, mein neuer Schleier!" während die Deutsche besorgt den ganzen Tag mit dem Regenschirm umherläuft, den sie bei dem ersten Regentropfen mit angstvoller Geberde aufspannt und über dem boshaft flatternden Schleier schützend zu balanzieren sucht. Nur bei der kleinstädtischen Deutschen sieht man auch jetzt noch die kurzen, vorsichtig nach dem Metermaß abgepaßten Schleier, die gerade knapp um den Huf und über das Gesicht reichen. Von diesen Schleiern weht nichts — als ein Hauch von Sparsamkeit. Eine gute Eigenschaft gewiß — aber Lenz, Anmut und Liebe, die Leichten, schätzen sie nicht. „Sie schmeckt nach Ehe!"

Aber es muß gesagt werden, daß die Berlinerin jetzt den Kampf um die Schönheit und Eleganz mit den Schwestern aller Nationen aufnehmen kann. Sie trägt nicht nur alles Geschmackvolle, was die Mode bringt, sie versteht es auch zu tragen. Ich glaube, es wird nicht lange mehr dauern, und neben der sprichwörtlichen „Pariser" und „Wiener" wird endlich auch eine „Berliner Mode" bestehen. Sagt man doch, daß das „Weinrot", die Modefarbe dieses Frühjahrs, die hier in unzähligen Schleiern durch die Luft schwebt, aus Berlin komme.

Wenn die eleganten Töchter Amerikas, Englands und Deutschlands offenbar die langen Chiffongewebe „Automobilschleier" bevorzugen, so lieben die Italienerinnen und Französinnen augenscheinlich mehr die gemusterten Tülle, unter denen ihre dunklen Augen so keck hervorblitzen können. Tüll mit großen und kleinen Punkten, mit eingewebten Ranken, Veilchen und Spinnen werden lose, weit vom Gesicht abfallend, um den Hut gesteckt. Meist sind sie in derselben, oder in einer geschmackvollen abschattierten Farbe wie der Hut gehalten und immer am Rande eingefaßt. Sehr kleidsam ist ein mittelbreites Sammetband als Einfassung und entzückend ist ein mattlila Schleier mit einer Umrahmung von schmaler irischer Spitze.

Aber — außer in Rot und Grün, die dem Gesicht einen gelblichen Schimmer geben — sind alle anmutig aufgesteckten Schleier vorteilhaft und reizvoll. Es gilt von ihnen dasselbe, was Lessing von dem Erröten sagt: „Sie machen Häßliche schön und Schöne noch schöner."

„Fisch und rotbackig."

Mit einem Mittel, das nur während der Krankheit vorübergehende Linderung bringt, ist es nicht allein getan. Dringend notwendig ist, daß man nach einer Krankheit ein Stärkungsmittel braucht, das den Gesundheitszustand rasch wieder auf die frühere Höhe bringt. Ein solches Mittel bietet sich in Scotts Emulsion.

Lengsdorf, Kreuzbergerweg, 16. Mai 1905.

„Zu unserer großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihre Scotts Emulsion auch beim Keuchhusten, der vor ca. zwei Monaten mein dreijähriges Söhnchen Peter befiel, Vorzügliches geleistet hat. Die Hustenanfälle wurden bald nach dem Gebrauch der Emulsion kürzer und weniger heftig, der Auswurf loser, sodaß das Kind nicht mehr, wie früher, dem Ersticken nahe kam, und jetzt ist der Husten absolut verschwunden. Trotz der Krankheit ist der Kleine, im Gegensatz zu andern Kindern, die durch den Keuchhusten ganz blaß und eingefallen aussahen, nicht heruntergekommen, im Gegenteil, er hat während des Gebrauchs der Emulsion bei seinem Appetit ständig zugenommen und ist jetzt frisch und rotbackig." (gez.) Peter Bell.

Der Umstand, daß wir ausschließlich den besten und reinsten Norwegischen Medizinaltran verwenden, daß wir beim Einkauf unserer Rohmaterialien alles zurückweisen, was nicht ganz tadellos ist, daß wir ferner diese Bestandteile in einem größte Sorgfalt und Reinlichkeit einschließenden besonderen Verfahren verarbeiten, macht Scotts Emulsion zu einem vorzüglichen, erfolgreichen Kräftigungsmittel, das in seiner Wirkung gewöhnlichem Lebertran weit überlegen ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,6, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Anisöl je 2 Tropfen.

-Kindermehl -Krankenkost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

„Es ist ein Meisterwerk, und ich danke Gott, der es mich noch sehen ließ. Wenn ich nicht mehr bin, wird er mich wohl vermissen, dann aber auch erst fühlen, welche Ketten sich lösten."

„Ketten?"

„Ja, Maren, Ketten! Ich weiß es, wie sie ihn zu Zeiten wund gedrückt haben. Er gehört in die große Welt, nicht hierher in den stillen Winkel."

„Er ist sehr glücklich und zufrieden, Frau Anna. Er hat nichts entbehrt."

„Als er noch nicht bekannt war, da hatte ich den Mut, mich ihm zuzugesellen zur Fahrt durchs Leben, die ihm allein so schwer wurde, daß er unterzugehen drohte. Hat er Ihnen von der schweren Zeit erzählt? Ich dachte es mir, weil Sie so voller Verständnis lauschen."

„Reden Sie nicht so viel, Frau Anna, Sie müssen jetzt schlafen und still sein."

„Nein, es muß endlich alles vom Herzen herunter. Morgen kann es schon zu spät sein. Er hätte nie Geld von mir genommen, aber als seine Frau konnte ich ihn und die armen Seinen pflegen. Sie starben bald nach unserer Hochzeit. Dann kam der Ruhm — erst leise wie der Dieb über Nacht, wohl damit ich nicht zu sehr erschreckt wurde, dann aber erfuhr ich, wie groß er war. Es kamen viele Menschen, vornehme Leute gingen bei uns aus und ein. Ich drückte mich in den Winkel, so gut es ging, aber das litt er nicht, ich war doch seine Frau. Er meinte es so gut, daß er mich an der Stelle sehen wollte, wohin ich gehörte. Ach, du meine Seele, ich, die ich nur zu kochen, zu waschen und zu putzen verstand! Mein Vater war ein Bäckermeister und hatte mir ein hübsches Vermögen hinterlassen. Triller sah wohl selbst, daß ich unter seinem Ruhm litt, da zog er hierher nach Buchdorf. Einige Künstler folgten ihm nach, halb aus Zuneigung zu ihm, halb aus praktischen Gründen. Hier habe ich die glücklichsten Jahre meines Daseins verlebt, und darum will ich auch hier begraben sein. So viel es mir noch möglich war, habe ich an mir gearbeitet und habe gelernt, wie ein Schulkind. Aber das Beste kam erst in mein Leben, als der Zufall Sie und die treue Morungen herbrachte. Was Sie mir gewesen sind, Maren, Sie ahnen es nicht. Sie brachten mir Anregung — Ihr trauter Verkehr ließ mich in der kurzen Zeit mehr lernen, als in allen Jahren zuvor. Ich durfte meine Gedanken frei äußern und wußte mich verstanden."

„Frau Anna, fühlen Sie, wie lieb Sie uns geworden sind?"

„Ich weiß es, Kind, ich weiß es. Ich möchte Ihnen vergelten, was Sie an mir getan haben."

„Sie haben uns nichts zu danken, Frau Anna! Sie waren unser guter Hausgeist, Sie gaben uns aus dem reichen Schatze Ihrer Erfahrung, wenn die Räder unseres Haushaltes nicht glatt rollten. Und was sind Sie meinem kleinen Hans Oluf gewesen! Ach, wir können Sie noch nicht hergeben, Frau Anna; was sollten wir ohne Sie beginnen?"

„Beugen Sie sich ganz nahe zu mir, Maren — das Sprechen wird mir so schwer."

„Sie müssen sich schonen," bat Maren.

„Ich habe keine Zeit mehr, Kind. Die Uhr steht bald still, meine Zeit ist um. — Hören Sie mich an, Maren. Sie sagten vorhin, Sie hätten die Sehnsucht nach dem Glück?"

„Die hat wohl ein jeder, Frau Anna."

„Ihr Herz ist noch frei, Maren?" fragte die Sterbende angstvoll.

„Der Mann meiner Liebe ist tot."

„So sind Sie frei, Maren — und binnen kurzem wird auch er frei sein!"

Frau Anna faßte mit ihren heißen Händen nach der Zurückweichenden.

„Wer wird frei sein?" brachte Maren mit Mühe über die Lippen.

„Mein Mann."

„Ihr Mann ist mein Freund und Meister," wehrte Maren und versuchte sich dem Einfluß der flehenden Blicke zu entziehen.

„Er wird Ihnen mehr werden, Kind. Sie müssen ihn lieben — Sie werden ihn lieben. Er ist groß, er ist gut — es ist kein Falsch ihn ihm. Trotz aller Gefahren, die einem Maler in seinem Beruf erwachsen, ist er rein geblieben, trotz aller Fallstricke, die Jugend und Schönheit ihm legten, blieb er seiner alten, schlichten Frau treu. Muß man ihn nicht schon aus diesem Grunde lieben?"

„Ich kenne keinen Menschen auf der ganzen Welt, dem ich in aufrichtigerer Freundschaft zugetan bin, als meinem Meister," sagte Maren bewegt.

„Maren, wenn ich nicht mehr sein werde, steht er ganz allein. Sein treuer Kamerad hat ihn verlassen, sein Heim ist verödet. Er, der an häusliches Behagen so gewöhnt, ist der Sorge gewissenloser Dienstboten überlassen. Ich kann nicht ruhig sterben, wenn ich mir das ausmale."

„Wir werden so gut für ihn sorgen, wie es uns möglich ist," versuchte Maren die Aufgeregte zu beruhigen.

„Was können Sie für ihn tun? Sie verfallen dem bösartigsten Klatsch, wenn Sie so weiter verkehren, wie bisher. Nein, Maren, versprechen Sie mir, daß Sie ihn lieben lernen wollen. Wo Freundschaft und Verehrung ist, da kommt auch die Liebe."

„Frau Anna, Sie martern mich."

„Ich klammere mich nur an die an, in deren Hand es gegeben ist, Kuno zum glücklichsten Menschen zu machen."

„Was meinen Sie? Frau Anna, um aller Barmherzigkeit willen, nicht weiter! Ich will nichts gehört haben."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amt Oldenburg.

Holzverkauf

in den Staatsforsten.

Es sollen verkauft werden im Revier Streek am

Dienstag, den 2. April 1907:

Forstort Barnesührerholz:

6,92 fm. Eichen-Nutzholz, zwei Stämme von 55 und 78 cm Durchmesser u. 9—10 m Länge,
74,69 fm. Eichennutzholz, Stäm. von 17—46 cm Durchmesser und 5—15,4 m Länge,
73,53 fm. Eichen-Nutzholz, Gruben-Pfahlholz, in Stammlängen und in Schlichtmaß und Abschnitte,
3,00 fm. Eichen-Nutzholz, Ricke,
54,52 fm. Eichenderbbrennholz,
1,71 fm. Eichenbrennreisig,
40,38 fm. Buchenderbbrennholz,
1,02 fm. Ulmennutzholz, Stäm. von 14—22 cm Durchmesser und 9—13 m Länge,
0,62 fm. Eichennutzholz, Stäm. von 14—20 cm Durchmesser und 5,5—10 m Länge,
6,90 fm. Ellern- und Birken-Schichtnutzholz,
3,00 fm. Ellern-Derbbrennholz,
1,00 fm. Birken-Derbbrennholz,
0,63 fm. Lärchennutzholz, Latten und Ricke,
52,48 fm. Kiefernnutzholz, Ricke, Hopfen- und Bohnenstangen,
9,84 fm. Kiefern-Nutzholz, Grubenholz in 3 Losen,
17,50 fm. Kiefern-Derbbrennholz.

Das Eichennutzholz wird unter Umständen in mehreren Losen verkauft. Die Aufmaßliste sowie die Loseinteilung können bei dem Forstassessor Grosskopf zu Streek eingesehen werden.

Käufer sammeln sich **um 10 Uhr morgens** beim **Dachsberg nach der Sandhatter Seite zu.**

Oldenburg, 21. März 1907.

Frhr. v. Rössing.

Amt Oldenburg.

Holzverkauf

in den Staatsforsten.

Es sollen verkauft werden aus dem Revier Streek am

Donnerstag, d. 4. April d. J.,

nachm. 1 Uhr.

in **Barnekes Gasthaus, Sandkrug:**

a. **Forstort Neusenberge,** die Holznummern 273—357 und 508—704, als:

9,60 fm. Weymuths-Kiefern-Nutzholz, aeringe Stämme von 12—14 cm Mittendurchmesser u. 5,5—6,5 m Länge,
105,92 fm. Kiefern-u. Weymuths-Kiefern-Nutzholz, Latten, Ricke, Hopfen- u. Bohnenstangen,
28,33 fm. Kiefern-Derbbrennholz,
6,30 fm. Birken-Derbbrennholz;

b. **Forstort Altosenberge,** die Holznummern 705—811, als:

12,30 fm. Fichtennutzholz, Ricke, Hopfen- und Bohnenstangen,
10,53 fm. Kiefern-Nutzholz, Stämme von 11—23 cm Mittendurchmesser und 8,5—16 m Länge (Sparren u. Latten),
16,71 fm. Kiefernnutzholz, Latten und Ricke,
12,98 fm. Kiefern-Derbbrennholz;

c. **Forstort Wunderhorn,** die Holznummern 206—272 und 396—507, als:

56,56 fm. Kiefernnutzholz, Ricke, Hopfen- und Bohnenstangen, Deckelschächte,
15,89 fm. Kiefern-Derbbrennholz;

d. **Forstort Oldenburgerland,** die Holznummern 358—394a und 395E, als:

1,50 fm. Kiefernnutzh., Latten,
26,52 fm. Kiefernnutzholz, Grubenholz in einem Los (Nr. 395E),
29,26 fm. Kiefern-Derbbrennholz.

Das Holz ist vorher anzusehen und wird bei rechtzeitiger Anmeldung vorgezeigt:

zu a. durch den Holzwärter Tabken, Streek, u. den Beeidigten Bruns, daselbst,
zu b. durch den Holzwärter Tabken, Streek,
zu c. durch den Beeidigten Cording zu Hatterwüsting.

Die Aufmaßliste kann bei dem Forstassessor Grosskopf zu Streek eingesehen werden.

Oldenburg, 21. März 1907.

Frhr. v. Rössing.

Rastede. Schlachtermeister **Carl Lakmann** hierf. läßt wegen Geschäftsaufgabe am

Donnerstag, 4. April,

nachmittags 2 Uhr auf.,

1 fast neuen eich. Herren-Freitisch, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 eich. Pult, 1 Eckschrank, 1 Tellerborte, 1 Butterkarne, 1 große breiteilige Haustür mit Oberlicht, 2 Schweinekasten, 1 gr. Regentonne, 1 Futterkiste, 1 Pflug (fast neu), Pferdegeschirr, 1 Karre, 1 Fahrrad u. viele sonstige Sachen, sowie mehrere Scheffel **Junker-Eßkartoffeln**

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner werden mit verkauft: 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, 1 Dezimalwage, 1 Handwagen, 1 gr. Backtrog, 1 Tisch, 14 Backplatten, 2 Brotschüsseln, 1 Ofenkrüke, 1 Partie Tuten, 3 **Tagewerk Torf** — in Haufen auf Büntjens Moor zu Carlsmoor.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am **Dienstag**, den **26. d. M.**, nachmittags 4 Uhr, gelangen in der **„Harmonie"** in Ofenburg: 1 Schrank, 1 Regulator, Sofa, 1 Kommode, 4 Bilder, 1 Nähtisch, 1 Bücherborte, 1 Paneelborte mit Nippsachen und 1 Teppich gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene. Joh. Wolsteich,** 3. Feldstr. 7

Rastede. Zu Kämena's Nachlaßauktion am nächsten Dienstag, 26. März, werden folgende, größtenteils noch neue Gegenstände mitverkauft:

1 Triumphstuhl, 6 Gartenstühle, 1 Gartentisch, 1 Ofenvorsatz, 2 Wringmaschinen, 1 Sportwagen, 1 Brotschneidemaschine, 2 Waschmaschinen, 1 Viehkessel — 60 Ltr. —, 1 Sparherd, eis. Oefen, Kohlenkasten, 2 Kindersitzwagen, 1 Badewanne, Eisengitter mit Tor, 1 Scheffelmaß, 1 Handnähmaschine, Ofenschirme, Pferdehalfter, 1 Spannsäge, Spaten, eis. u. stein. Töpfe, Blumentöpfe, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen u. mehrere sonstige Sachen. **J. Degen, Aukt.**

Nachtrag.

In der am

Sonnabend, den 6. April d. J.,

stattfindenden Vergantung für den Heuerm. **Heinrich Schwarting** zu **Tweelbäke** kommen noch

2 trächtige Sauen,

Mitte bezw. Ende April ferkelnd, mit zum Verkauf.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Immobilversteigerung

Die an der Ehnernstraße Nr. 9 belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus und ca. 18 ar großem Garten, soll erbteilungshalber öffentlich meistbietend versteigert werden. Verkaufstermin ist auf

Sonnabend, 30. März d. J., nachm. 6 Uhr,

in Buhr's Gasthause, Lambertistraße Nr. 16, hierf. angesetzt. Kaufliebhaber ladet ein

B. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu verkaufen e. 3jähr. tiedige **Ziege.** Flurstraße 6.

Bürgerfelde. Von 2 schweren **angekörten Rindstieren** einen zu verkaufen.

A. Hillmer, Milchbrinksweg 8.

Schöner Bauplatz

an der Lambertistr., mit großem Obst- u. Gemüsegarten, vorzügl. Boden, preiswert zu verkaufen. Lambertistr. 35.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein gemästetes Bullenkalb.

Joh. Hilje, Bw.

Harrierwurp b. Brake, Z. verk. ein zweijähriger fetter Stier.

Fr. von Felden.

Z. verk. Mäusekartoffeln, Frühkerbsen u. große Bohnen.

Alexanderstr. 23.

Zu verk. 1 Eberferkel., 11 W. alt. Alexanderstr. 23.

Achtung Hausfrauen!

Es sei nochmals auf die

große Auktion

von **Haus- und Küchengeräten, Waschmaschinen, Spiegeln, Küchenschränken** rc. rc. bei Doodt am 26. März, nachmittags 2 Uhr, hingewiesen.

30 Arbeiter gesucht.

Unterkunft und Beköstigung wird unsererseits Unverheirateten nachgewiesen bezw. gestellt.

Norddeutsche Seekabelwerke,
Aktiengesellschaft,
Nordenham a. d. Weser.

BAD MEINBERG

in Lippe.

Schwefelmoorbad und natürl. Kohlensäurebad.

Größte Erfolge bei **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, schleichender Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten, Lähmungen, Neurasthenie.** Ruhiger Aufenthalt in Rhöner Berggegend. Saison vom 20. Mai bis 20. Sept. Illustr. Prospekt frei durch

Fürstl. Badeverwaltung.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle

in

Metjendorf.

Metjendorf. Der Brinksitzer Wilhelm Lösche beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. od. später durch mich öffentlich verkaufen zu lassen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindl. Wohnhause und 1,62,56 ha Grün- und Ackerländereien. Die Ländereien sind in bester Kultur und ertragreich.

Die Bedingungen sind günstig gestellt und kann der Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 30. März d. Js., nachm. 7 Uhr, in Oltmanns Wirtshause in Metjendorf.

Geboten sind bis jetzt nur 5000 Mk.

Falls in diesem Termine irgend annehmbar geboten, wird sofort der Zuschlag erteilt.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Jeden Posten Legehühner kauft

Tönjes, Geflügelhof Ekhorn.

Kaufe festsitzende Glucken.

Rastede. Habe 40 junge

Legehühner

zu verkaufen. **Hinrichs.**

Jaderbollenhagen. Zu verk. ein schöner vorgemerkter **Stier,** 1¼ Jahr alt, 2 **trächt. Schafe** sowie 2000 Pfd. schweren **Schwarzhafer zur Saat. Joh. Müller.**

Osternburg. Eine 8 ha große

Landstelle

hierselbst habe Auftrag mit baldmöglichstem Antritt zu verkaufen. Da meist Grünland, ist die Stelle bequem zu bewirtschaften.

Otto Meyer.

Zu kauf. ges. **Zweifam.-Haus,** bis 18 000 M., o. Baupl. Haarentorv. bevorz. Offerten mit Preis unt. **T. 100** postl. hier erb.

Wirtschaft- und Bäckerei-Verkauf.

Der Handelsmann **Joh. Hespe** zu **Eckfleth** hat mich beauftragt, seine zu Burwinkel (Gem. Bardenfleth) belegene, z. Zt. von Gastwirt Nuttelmann gemietete

Gastwirtschaft

mit **Tanzsaal,**

verb. mit Bäckerei, sowie Kolonial- u. Getreidehandlung,

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Zweiter und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 30. März 1907, nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft.

Die fragl. Besitzung liegt direkt an der verkehrsreichen Chaussee durch Moorriem. In dem Hause ist seit langen Jahren Wirtschaft, Handlung und Bäckerei mit nachweisbar gutem Erfolge betrieben, weshalb diese Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden kann. Da auch feste gute Kundschaft vorhanden, bietet sich einem tücht. strebs. Manne eine sichere Brotstelle. In dem Hause ist ein großer Tanzsaal, sowie eine Anlage für Acetylenlicht. Die Gebäude sowie auch der große Garten sind in gutem Zustande. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig und braucht eine Anzahlung nur gering zu sein.

Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag erteilt werden.

Weitere Auskunft erteilt gerne

B. Glopstein, Rechtsanw.,
Elsfleth.

Frieschenmoor. Zu verkaufen ein noch gut erhaltener zweisitziger

Kastenwagen.

Carl Wulf.

Huntlosen. Zu verkaufen ein 7jähr. **brauner Wallach,** 1,70 m groß, gut i. jedem Geschirr, ferner eine **tragende Sau.**

Fr. Schmidt.

Am **Sonnabend, den 23.** und **Mittwoch, den 27. März,** gelangen auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

größere Mengen Matratzenstreu

zum Verkauf.

Oldenb. Dragoner-Regt. 19.

Wein-Auktion

in

Eversten.

Eversten. Für fremde Rechnung werde ich am

Sonnabend, den 30. März d. J., nachm. 3 Uhr,

im Saale des Wirts **Holze** daselbst:

ca. 300 Fl. Ponto-Canet,
ca. 200 Fl. Weißwein,
ca. 25 halbe Fl. Kupferberg-Gold,
ca. 100 Fl. Samos

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.

B. Schwarting, Aukt.

Gebr. Fahrrad zu k. ges. Off. m. Preis unter S. 721 an die Exped. d. Bl. bis zum 27.

Ofen. Zu verkaufen 1 schwere, nahe am Kalben stehende — Kuh. —

Joh. Wemken.

Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

zu Zwischenahn.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet statt am **Donnerstag,** den **11. April d. J.,** nachm. 4 Uhr, in **Meyers Hotel** hierf., wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Decharge-Erteilung.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
4. Verschiedenes.

Die Rechnung pr. 1906 liegt von heute an auf 14 Tage in der Wohnung des Rendanten Feldhus zur Einsicht für die Mitglieder aus.

Zwischenahn, 26. März 1907.

Der Vorstand.

Sandstede. Schumacher. Feldhus.

Freisinniger Verein Zwischenahn.

Dienstag, den 26. März 1907, nachm. 6 Uhr:

Versammlung

in **Siebels Hotel.**

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl,
2. Beratung der Satzungen,
3. Vortrag des Herrn Pastor Zimmerli-Accum über Grundfragen des Liberalismus in Bildung u. Religion.
4. Verschiedenes.

Sämtliche Freunde des Liberalismus sind herzl. eingeladen.

Ofen.

Am 2. Osterfeiertage:

BALL

im **Ofener Kruge,** wozu freundlichst einladet **H. Willers.**

Oberhausen.

Am 2. Osterfeiertage:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Diedr. Haye.

Vermögens-Bilanz

der

Stedinger Molkerei-Genossenschaft,

e. G. m. u. H.,

Ranzenbüttel bei Berne,

per 31. Dezember 1906.

	Aktiva.	M	Pf.
1.	An Kassakonto	3533	96
2.	„ Rohprodukten u. Fabrikaten	8250	34
3.	„ lebendem Inventar	177	15
4.	„ Debitorenkonto	39534	02
5.	„ Grund- u. Gebäudekonto	13383	13
6.	„ Maschinen- u. Gerätekonto	12504	51
7.	„ dto. dto. für Kindermilch	9290	95
8.	„ Wagenkonto	168	02
9.	„ Mobiliarkonto	328	99
	Sa.	87171	07

	Passiva.	M	Pf.
1.	Per Geschäftsguthabenkonto	11410	—
2.	„ Reservefondskonto	30450	87
3.	„ Betriebsrücklagekonto	11862	54
4.	„ Kreditorenkonto	32667	03
5.	„ Gewinnkonto	780	63
	1906 Jan. 1: Zahl der Genossen: 211		
	Zugang pro 1906: 13		
	Sa. 224		
	Abgang pro 1906: 12		
	1906 Dez. 31: Zahl der Genossen: 212		
		87171	07

Der Vorstand.
H. Koopmann. C. F. Wenke. Wilh. Bulling.

Der Aufsichtsrat.
F. Gerdes. Fr. Rowehl. D. M. Wichmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Gemeinde Edewecht.

Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte für 1906, die Hundesteuer für 1907 und die noch rückständigen Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse für 1906/07 sind gegen den 20. April d. J. an mich zu entrichten, zur Vermeidung zwangsweiser Einziehung.

Nachmittags wird nicht gehoben.

Lüers, Gemeinderechnungsführer.

Vergantung in Bloherfelde.

Bloherfelde. August Hepp in **Bloherfelde** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 27. März d. J.,

nachm. 1 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

8 Stück Jungvieh,

600 Pfd. geräucherten Speck — mehrere kleinere halbe Schweinsköpfe —,

100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln,

200 Fuder Kuhdünger,

1 Jagdwagen, 2 kompl. Ackerwagen, 1 neue Dreschmaschine mit Göpel — Kugellager, 1 Jahr gebraucht —, 1 neue Staubmühle (Sortiermaschine), 1 Torfstreumaschine, 1 Häckselmaschine, Kohl- und Rübenschneidemaschine, 1 Jauchtrog, Pflüge, Eggen, Pferdegeschirre, 6 Schweineblöcke, Futterbaljen, Bindebäume und Reepe, Regentonnen, 1 Dezimalwage m. Gewichten, 1 Partie Gerüstpfähle, Rickelpfähle, Schleifstein, Zementröhren und viele sonstige ackergerätliche Sachen. Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Mansholt bei Wiefelstede.

Unterzeichneter beabsichtigt die

Erd-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Klempner- u. Malerarbeiten

zum **Neubau** einer **Bergscheune** und **Nebengebäuden** im Ganzen oder geteilt zu vergeben.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen von Montag, den 25. März, bei Herrn Gastwirt Martens, Bokelermühle, aus.

Offerten sind bis zum 5. April beim Unterzeichneten verschlossen einzusenden.

G. Bödecker, Gutsbesitzer.

Eierverkaufsgenossenschaft Ohmstede G. m. b. H.

Die Genossenschaft hat folgende Sammelstellen errichtet:

1. bei Herrn Wächter a. D. **Stockmann, Bürgeresch,**
2. bei Herrn Kaufmann **Chr. Schmidt, Donnerschwee,**
3. bei Herrn Tischlermeister **Ad. Hauken, das.,**
4. bei Herrn Auktionator **A. Parussel, Ohmstede,**
5. bei Frau **Joh. Jantzen Ww., Bornhorst,**
6. bei Herrn Kaufmann **J. Hillje, Wahnbeck,**
7. bei Herrn Kaufmann **Fr. Stührenberg, Etzhorn,**
8. bei Herrn Kaufmann **Ad. Helms, Nadorst,**
9. bei Herrn Tischlermstr. **D. Harms, Nadorst (Hochheiderweg),**
10. bei Herrn Kaufmann **Herm. Helms, Bürgerfelde.**

Obige Sammelstellen nehmen Beitrittserklärungen entgegen. Eintritt jederzeit, Eintrittsgeld wird nicht erhoben, der Geschäftsanteil ist 1 ℳ. **Auf Anfrage mehrerer Genossen macht der Vorstand hiermit bekannt, daß die Sammler lt. Genossenschafts-Statut neben unserer Genossenschaft keine andere vertreten dürfen.**

Der Vorstand.

Grundstück-Verkauf.

Wegen Auswanderung will ich 1. das von Bergers Erben angekaufte große **Grundstück**, bestehend aus einem **Wohnhause** mit **2 Nebengebäuden, Wageneinfahrt** und sehr großem **Garten**, passend zu **Bauplätzen**, am äuß. Damm Nr. 25 belegen,

2. das **Wohnhaus** mit **Bauplatz** und **Wageneinfahrt, Weidamstraße Nr. 1** belegen, auf bald oder später verkaufen.

G. Bunjes, Oldenburg,
äußerer Damm 24.

Gristede.

In **Ovie's**

Hörnerwiese

sind noch 6 Pfänder, gutes Kuhheu liefernd, auf mehrere Jahre zu **verpachten.**

J. Degen, Aukt.

Osternburg. Kleine Besitzung in welcher seit langen Jahren

Kolonialwaren-Handlung

mit bestem Erfolg betrieben, habe krankheitshalber billigst zu verkaufen. Anzahlung gering. Antritt beliebig.

Otto Meyer.

Auktion.

Oldenburg. Der Fuhrunternehmer **Gerhard Rempe** in Oldenburg läßt wegen Platzmangels am

Mittwoch, den 3. April d. J.,

vorm. 11 Uhr,

beim Hause des **Wirts Bischoff, Kurwickstr. Nr. 35** hiers., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde
(gute Arbeitspferde, **auch** zur Zucht geeignet),

3 Landauer,
1 Halbchaise,
1 zweirädrigen Luxuswagen,

verschiedene **Pferdegeschirre** und mehrere andere Gegenstände.

B. Schwarting, Auktionator.

Osternburg. Suche ein größeres

flottes Geschäft

(**Kolonialwaren od.** Delikatessen) zu kaufen oder **paff. Bauplatz.** Offerten mit Preisangabe erbitte.

Otto Meyer.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Hude. Der Gastwirt **August Dählmann, Tweelbäke,** für sich und als Generalbevollmächtigter seiner Mutter, läßt die daselbst außerordentlich günstig an der Chaussee Oldenburg-Bremen u. Oldenburg-Hatten belegene allbekannte

Dählmann'sche Gastwirtschaft,

bestehend aus den sehr kompl. Wirtschafts- und Wohngebäuden nebst Stallungen u. 2,6584 Hekt. Garten-, Acker- und Weideländereien, ferner folgende sehr ertragreiche

Ländereien:

1. die südlich der Chaussee belegenen Weiden,
   - **a.** an den sog. Schulweg grenzend, groß 3,2355 Hektar,
   - **b.** an die Hatter Chaussee grenzend, groß 2,3564 Hekt.,
2. das Ackerland an der Oldenburg-Bremer Chaussee, groß 2,8450 Hektar,

beste Bauplätze,

in passenden Abteilungen am

Mittwoch, den 27. März,

nachm. 5 Uhr,

in seiner Wohnung zum dritten und letzten Male mit Antritt zum 1. November öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verkaufen eine

junge Kuh.

H. Oltmanns, Metjendorf.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.

Mehrfach prämiiert.

Großes Lager. Billige Preise.

W. M. Busse, Oldenburg i. G.
Geldschrankfabrik.
— Fernsprecher 112. —

Steckrübensamen,

altbewährte Sorte,

wieder abzugeben.

Chr. Boedecker, Mansholt.

Sofa, passend für Wirte, zu verkaufen. Gaststr. 22.

Technikum Neustadt Meckl.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. Unterrichtstag 110 M. Progr. frei.

Zu verk. schönes **Bullenkalb.**

Adam Hartmann,
Drielakermoor a. Kanal.

---

20 gebr. Fahrräder,

darunter 6 Damenräder.

G. Göllner, Grünestr.

Große Posten

Einfriedigungsrohre

offeriere billigst.

V. F. Wallheimer.

Lagernd: Oldenburg-Augustfehn-Emden.

Geld-Lotterie.

Zeppelin-Lose, Ziehung 16., 17., 18. April, à 3 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰, **Frauenheim-Lose,** Zieh. 12. April, à 2 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰, solange vorrätig, empfohlen durch

Otto Wulff,
Königl. Lott.-Einn.,
Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Osternburg. Zu verkaufen 3 schwere, tiedige junge **Kühe.**

Cloppenburgerstraße 26.

Ziegenlämmer

kauft zu hohem Preise

Carl Schwarting, Osternburg,
Heerenweg 12.

Ein Haus zum Abbruch zu verkaufen. Näheres

Cloppenburgerstraße 20.

Das Haus

Ziegelhofstraße Nr. 4,

Ecke Twostraße, mit Hinterhaus soll zu Ende April oder Anfang Mai **zum Abbruch verkauft** werden. Näheres

Friederikenstraße Nr. 5.

Fortzh. z. vk. **3 Hühn. u. 1 Hahn,** rasseecht, Hamb. Goldsprenkel.

Zweigstr. 1b.

Bess. Mittagst. Mühlenstr. 12, a

Bokel b. Wiefelstede. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** Friedrich Schmacker.

Fr. Frerichs, Oldenburg,
Nadorsterstr. 58.

Bürgerfelde. Zu verkaufen **2 trächt. Schweine,** welche Anf. April ferkeln. Alexander-Ch. 12.

B. T.

Ihre Rino-Salbe hat voriges Jahr meinem Knecht, welcher Flechten hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig.

Oberh.-Dorf 1./5. 06.

Diese Rino-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Barschlüte b. Berne. Verkaufe die **Stammstute**

„Anrieke II",

belegt vom Held (beste Nachzucht).

Gustav Brüning.

---

1 neu. elfbf. eml. **Herd,** weil Rohrl. links ob., unt. Einkauf f. nur 46 ℳ z. verkaufen. Gefl. Anfragen an die Exped. d. Bl. erb. unter S. 725.

Gute Ausbildung in

Maschinen-Schreiben

und Stenographie.

Jakobistr. 6, part.

Versetzungshalber ist das Haus Adlerstraße 11,

Gas- u. Wasserltg., Badeeinrichtung usw. enthaltend, **mit Antritt auf sofort oder später unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näheres daselbst.

Zu verk. e. **Glucke m. Küchen,** w. Wyandottes, pr. Abstam., **ff. Bruteier.**

D. Schwantje, Holzschuhmacher, **Bloherfelde.**

Osternburg. Habe 12 **Pferde,** schwere und leichtere Einspänner, zum Verkauf und Tausch stehen. Die Pferde sind zugfest u. fromm im Geschirr.

Hermann Weilert.

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Angabe der inneren Größe unter S. 707 an die Exped. d. Blattes.

Einen Posten in Tausch genommene gut erhaltene

Kochherde sehr billig.

Aug. Frühling,
Donnerschweerstr.
Ofen-Spezialhaus.

Baby-Aussteuer-Geschäft

Albert Eilers & Co.,

Langestraße 23.

Erstlingshemden v. 10 ₰ b. 90 ₰
Erstlingsjäckchen v. 25 ₰ b. 80 ₰
Kindertücher v. 25 ₰ b. 60 ₰
Luren von 42 ₰ bis 125 ₰
Gummieinlagen 80 ₰
Wickelbänder, abgepaßt und v. Stück, Nabelbinden v. 15 ₰ bis 35 ₰
Baby-Frottier-Laken v. 150 ₰ b. 295 ₰
Waschlappen v. 4 ₰ bis 12 ₰
Windelhöschen v. 12 ₰ bis 90 ₰
Gestrickte Leibchen zum Knöpfen auf Schürzen,
Taufkleider v. 150 ₰ b. 800 ₰
Fbg. Tragkleider v. 175 ₰ bis 300 ₰
Tragröckchen v. 130 ₰ b. 190 ₰
Barchende zu Luren u. Röcken, Piqués, Hemdentuche, Halbleinen.

Bodenrummel, Lumpen usw. k. B. Haßfurther, Burgstr. 9, S.-G.

---

mein

Verlegte Atelier

von Langestraße 83 nach

Langestr. 23

und bitte auch ferner um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Martha Gerdes,
Damenkonfektion.

Vom 1. April ab können wieder junge Mädchen das Schneidern erlernen.

Zu verkaufen eine kleine Bude, fast neu, groß 2 Mtr. 50 ☐. Näh. **Johannisstr. 11.**

Kaufe fortwähr. **Ziegenlämmer** zu hohen Preisen.

Adolf Hockemeier, Donn.schwee.

Donnerschwee. Zu verkaufen mehrere Fuder **guter Dünger.**

W. Münchmeyer.

Königliche Mineralbrunnen
EMS
KRÄNCHEN
Altbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich.
Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.

Nähartikel,

Futtergaze,
Steifgaze,
Steifleinen,
Taillenfutter,
Rockfutter,
Orleans,
Stoßlitze,
Krageneinlage,
Maschinengarn,
Reihgarn,
Taillenstäbe,
Haken und Augen,
Druckknöpfe

— sehr billig. —

Albert Eilers & Co.,

Langestraße 23.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,
Dresden, Mosczinskystr. 6.

Apotheker **Storandts**

Schnupfenwatte

ein **Idealmittel** gegen Schnupfen.

Medizinal-Drogenhandlung
E. Sattler Nachf., Apotheker **Th. Storandt**, Haarenstr. 44.
Rabattmarken.

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler**, Inhaber: Apotheker **Th. Storandt, Haarenstr. 44.** Fernspr. 356.

Täglich alle Sorten

See- und Flußfische

zu billigen Tagespreisen.

Hochf. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).

Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.

Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).

Herm. Braun,
— dänische Fischgroßhandlung, —
Inh. **Joh. Stehnke,**
Achternstr. 53.

Den Nagel auf den Kopf getroffen

Durfthoffs Seifenpulver

erzeugt blendend weiße Wäsche.
Einfachste Anwendung.
Lobendste Atteste liegen vor.
Ueberall vorrätig.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen!

Dr. med. W. in F. schreibt: Bei meinem seit 8 Monaten bestehenden **Schultergelenkrheumatismus** ist **der Erfolg** durch Indoform ein **sehr befriedigender.**

Vorrätig in Apotheken zum Preise von 75 Pfg. u. 1.50 Mk.

Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei!

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Ich kaufe jetzt wieder alte

Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größ. Silbermünzen.

Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg